General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 200 — 57. Jahrgang | Freitag 27. August 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Neue deutsche Abwehrerfolge im Osten

Der Durchbruchsversuch bei Orel scheiterte unter hohen Verlusten für den Feind

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 27. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei den Kämpfen an der Mius-Front erzielten deutsche Truppen einen neuen Abwehrerfolg. Eine starke deutsche Kampfgruppe stieß dem angreifenden Feind in die Flanke, warf ihn mit hohen Verlusten zurück und brachte Gefangene und Beute ein.

Bei Isjum wurden in verschiedenen Frontabschnitten Angriffe der Sowjets abgewiesen und feindliche Einbrüche im Gegenstoß beseitigt.

Im Kampfgebiet um Charkow griffen die Bolschewisten nach Artillerievorbereitung mit Panzern und Schlachtfliegern südlich und westlich der Stadt an. In erfolgreichen Abwehrkämpfen wurden die Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen, der dabei über einhundert Panzer verlor.

Im Raum südwestlich und westlich Orel traten die Sowjets gestern zu einem erwarteten Angriff an. Trotz ungewöhnlich starkem Luftwaffeneinsatz gelang es ihnen nicht, den beabsichtigten Durchbruch zu erzielen. Der Feind erlitt schwere Menschen- und Materialverluste.

Während der Kämpfe des gestrigen Tages verloren die Sowjets insgesamt 218 Panzer.

Im hohen Norden schlugen deutsche Jagd- und Zerstörerflugzeuge Luftangriffe des Feindes gegen ein deutsches Geleit ab und vernichteten ohne eigene Verluste 26 von 50 angreifenden Sowjetflugzeugen. Damit haben sich die Fliegerverbände unter der Führung des Generalmajors Roth bei der Sicherung des Nachschubs zur See an der Eismeerfront erneut bewährt.

Im Finnischen Meerbusen schossen Kleinfahrzeuge der Kriegsmarine, die seit Monaten im Sicherungs- und Ueberwachungsdienst eingesetzt sind, aus einem angreifenden bolschewistischen Bomberverband drei Flugzeuge ab.

Durch schnelle deutsche Kampfflugzeuge wurden feindliche Transporter, Landungsboote und Nachschublager an der Ostküste Siziliens mit guter Wirkung bombardiert.

In Süditalien schossen deutsche Luftverteidigungskräfte gestern sechs feindliche Flugzeuge ab.

Bei den schweren Kämpfen im Raum um Charkow hat sich die SS-Panzergrenadier-Division „Das Reich" in Angriff und Abwehr besonderen Ruhm erworben. Die Division schoß allein innerhalb 35 Kampftagen eintausend feindliche Panzer ab. Ebenso zeichnete sich in den Kämpfen um Isjum die Sturmgeschütz-Abteilung 236 besonders aus.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 27. August. Der amtliche Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

Deutsche Kampfflugzeuge warfen zahlreiche Bomben auf den Hafen Catania und trafen einen mittleren Frachter mit einem Volltreffer.

An der sizilianischen Küste hat eins unserer U-Boote zwei feindliche Schnellboote torpediert.

Die Stadt Tarent und Ortschaften in der Provinz Neapel wurden von feindlichen Verbänden angegriffen. Man ist im Begriff, die Opfer und Schäden festzustellen.

Im Laufe dieser Maßnahme haben die italienischen und deutschen Jäger und Flakbatterien neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Eine unserer Korvetten brachte über dem Tyrrhenischen Meer zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Rheinländer und Westfalen bei Staraja Russa

Berlin, 27. August. Die schweren Abwehrkämpfe bei Staraja Russa haben sich infolge der hohen Verluste der Sowjets abgeschwächt. Am 18. August begannen die Bolschewisten in diesem Abschnitt ihre

Durchbruchsversuche mit elf Schützendivisionen, zwei Schützenbrigaden, sieben Panzerregimentern und zwei weiteren selbständigen Panzerverbänden.

Nach dem Angriffsplan des Feindes sollte die Stadt Staraja-Russa schon am fünften Tag in seinem Besitz sein. Statt dessen schlugen unsere Grenadiere die Angriffe unter blutigsten Verlusten für den Feind zurück. Die Sowjets verloren dabei bis zum 22. August allein 138 Panzerkampfwagen. Ein infanteristisch eingesetztes sowjetisches Luftlande-Regiment büßte an einem Tage nicht weniger als 24 Offiziere und 625 Mann an Toten und Verwundeten ein. Nach drei Kampftagen betrugen die Gesamtverluste des Regiments, wie gefangene Sowjetoffiziere aussagten, 1400 Mann an Toten, Verwundeten und Vermißten, während die Kompanien anderer Angriffsverbände teilweise auf weniger als zehn Mann zusammenschmolzen.

Der Abwehrerfolg in diesem Kampfraum

ist nicht zuletzt auf die gründlichen Vorbereitungen zurückzuführen, die unsere Soldaten für den Fall einer neuen sowjetischen Offensive getroffen hatten. Wochenlang waren die Stellungen verstärkt worden. Neue Gräben wurden gezogen, Bunker und Hindernisse angelegt. Nach und noch war trotz ständigem feindlichen Artilleriefeuer, das die Arbeiten hindern und die Anlagen wieder zerstören sollte, und trotz vielfach schlechtem Wetter, das die Gräben wieder einstürzen ließ, ein tiefgegliedertes Stellungssystem entstanden. Dann kam der Angriff, auf den man schon seit Tagen gewartet hatte. Heftiges Trommelfeuer lag auf den deutschen Gräben. Artillerie, Granatwerfer und Pak sollten die Widerstandslinie sturmreif schießen.

Die Grenadiere einer rheinisch-westfälischen Division,

die den Abschnitt besetzten, saßen in den soeben fertiggewordenen Bunkern und Deckungslöchern, die sich bestens bewährten. Kaum einer dieser Bunker fiel dem schweren Beschuß zum Opfer. Die ersten Panzer des Feindes rollten an, denen die bolschewistische Infanterie unmittelbar in Massen folgte. Im Abwehrfeuer der Grenadiere, die sofort aus ihren Deckungen hervorstürzten, brachen jedoch die mehrfachen Vorstöße unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Auch in den nächsten Tagen, während denen die Sowjets ihre Angriffe nach erneut stärkster Artillerievorbereitung und mit Unterstützung von Schlachtfliegern, Panzern und Salvengeschützen oft wiederholten, konnte der Feind keine Erfolge erzielen. Die Stellungen blieben fest in der Hand unserer Soldaten.

Eine vorbildliche Waffentat vollbachte der aus Arnsberg in Westfalen stammende 20-jährige Gefreite Robert Rahlenbeck als Panzerjäger

In die deutsche Hauptkampflinie war ein erbeuteter schwerer sowjetischer Panzerkampfwagen fest eingebaut worden. Rahlenbeck besetzte als Richtschütze die Kanone des Panzers, deren mangelhafte Visiereinrichtung ihn zwang, durch das Rohr zu zielen. Trotz dieser außerordentlichen Erschwerung und trotz zweimaliger Verwundung während des Kampfes gelang es ihm, zehn feindliche Panzer an einem Tage abzuschießen, die er auf 100 bis 200 Meter Entfernung hatte herankommen lassen.

Roosevelts Kriegslieferungen an die Sowjets

Der Kriegshetzer im Weißen Haus macht ein Bombengeschäft

WG. Genf, 27. August. (Eig. Bericht.) In einem Bericht an den USA-Kongreß teilt Präsident Roosevelt mit, daß sich die gesamte Summe der Leih- und Pachtlieferungen der Vereinigten Staaten bis zum 31. Juli d. J. auf fast 14 Milliarden Dollar belaufe. Die Lieferungen an die Sowjetunion hätten bis Ende Juni d. J. 2,44 Milliarden Dollar betragen. Das bestehende Leih- und Pachtprotokoll zwischen den USA und der Sowjetunion sei abgelaufen, und über ein neues schwebten zur Zeit Verhandlungen. Die Lieferungen würden jedoch fortgesetzt, ohne daß man die Beendigung der Verhandlungen abwarten wolle. Etwa 57 v. H. der nach der Sowjetunion gehenden Transporte seien Kriegsmaterial. Ferner erhalte die Sowjetunion Güter, die der Verbesserung des Kriegstransportsystems dienten, dazu Rohstoffe und Maschinen. Ueber ein Viertel der nach der Sowjetunion versandten Waren bestehe aus Nahrungsmitteln.

Das brasilianische Hilfskorps

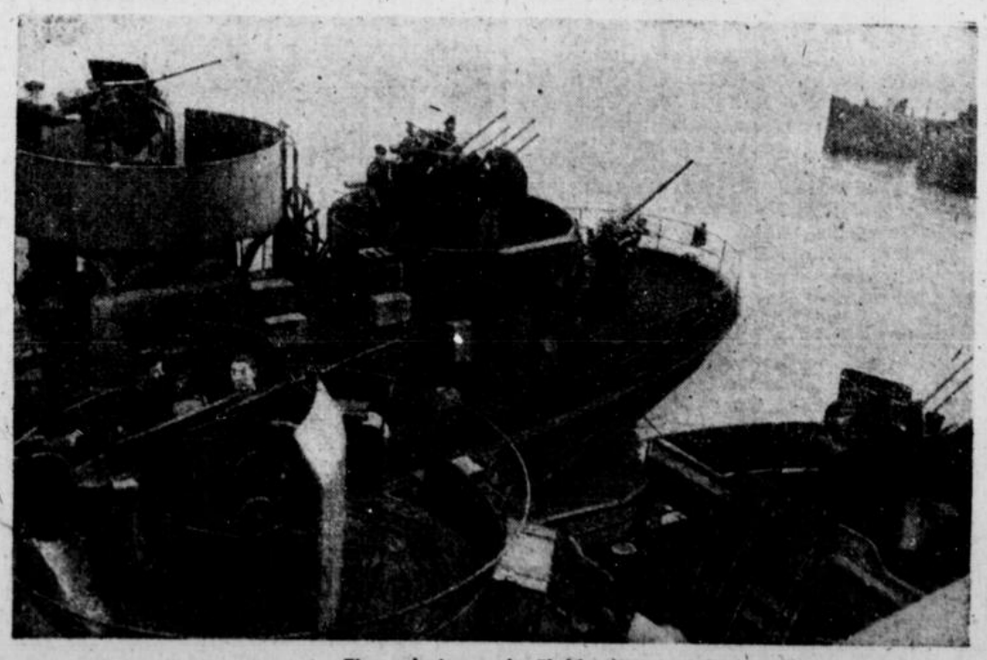
WG. Berlin, 27. August. Vor kurzem mußte sich der brasilianische Kriegsminister in Washington einfinden. Angeblich sollte über Angelegenheiten von geringer Bedeutung gesprochen werden. Mißtrauische Beobachter erklärten jedoch sofort, Washington wolle nun den Brasilianern die Pistole auf die Brust setzen und von ihnen die Auslieferung ihres kürzlich auf die Beine gestellten Expeditionskorps von 300 000 Mann verlangen.

Es fiel schon seinerzeit auf, daß Brasilien ein Expeditionskorps schuf, an sich eine Ueberflüssigkeit, denn nach den Versicherungen der Regierung in Rio hatte man die brasilianische Armee lediglich nach dem Gesichtspunkt der Verteidigung Brasiliens ausgebaut. Es war jedoch schon längst ein offenes Geheimnis, daß Brasilien nicht nur der Form nach in den Krieg eintrat, sondern sich auch verpflichtet hatte, das Blut seiner Landeskinder den Yankees zu opfern. Jetzt hat denn auch der brasilianische Kriegsminister erklärt, die brasilianischen Truppen hätten ein „großes Interesse daran, den Atlantik zu überqueren". Damit umschrieb er den Inhalt des Befehls, der ihm in Washington erteilt worden war. Ueber kurz oder lang werden also die Brasilianer irgendwo von den Amerikanern in die erste Linie gesteckt.

Der brasilianische Soldat wird allerdings kaum begreifen, warum er diesseits des Atlantiks kämpfen soll, zumal er bis heute irgendwelche Gefahr für Brasilien nicht feststellen konnte. Die Gefahren bestehen eben nur in der Phantasie der verantwortlichen politischen Führer Brasiliens. Diese Phantasie ist jedoch durch schwere Bestechungsgelder, die Washington verteilte, beflügelt worden. Eine sehr offene Hand hatte stets der Außenminister, der Brasilien schließlich auch aus dem Zustand der Neutralität herausführte, sich aber nicht damit begnügte, lediglich die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, sondern auch eine Kriegserklärung folgen zu lassen. Die Kriegserklärung war ein Dokument völliger Unterwerfung unter den Befehl der Nordamerikanischen Union.

Mißglückter Angriff auf Hankau

Schanghai, 27. August. Etwa 20 USA-Flugzeuge, die auf der Seite Tschungkings kämpfen, versuchten einen Angriff auf Hankau. Sie wurden jedoch, wie ein japanischer Frontbericht meldet, noch vor dem Erreichen ihres Angriffsziele zum Kampf gestellt. Japanische Flieger schossen zehn USA-Maschinen ab, sie selbst verloren drei Flugzeuge.



Eine schwimmende Flakfestung

Diese deutsche Marineeinheit ist eine schwimmende Flakfestung. Dreifach gestaffelt stehen die Geschütze über- und hintereinander und schützen Schiff und Hafen gegen feindliche Angriffe aus der Luft. PK.-Kriegsberichter Kulbe (Sch)

Britische Kriegführung

Gegen Menschlichkeit und Völkerrecht

Die Terrorangriffe auf Frauen und Kinder zeigen deutlicher als alles andere das Wesen der britischen Kriegführung. Diese Art des Luftkrieges ist nun aber keineswegs ein Einzelfall, sondern der britische Luftterror ist nur ein Teil der britischen Kriegführung, die sich weder um die geschriebenen noch ungeschriebenen Gesetze des Völkerrechts und der Menschlichkeit kümmert. Wenn der Krieg heute eine beispiellose Härte angenommen hat, so ist das auf das Schuldkonto des britischen Gegners zu setzen, der nicht in der Lage ist, mit den Mitteln einer anständigen Kriegführung zu siegen und der aus diesem Grunde zu unsoldatischen Methoden greift. Das britische Schuldkonto auf allen Kriegsfronten mehrt sich von Tag zu Tag, und von allen unseren Achsenfreunden hat besonders Italien die verbrecherischen Methoden kennengelernt.

Es ist notwendig, einmal einige Tatsachen in die Erinnerung zurückzurufen, die uns selbst zeigen, wie wenig die Briten gesonnen sind, sich an das Völkerrecht zu halten und den Krieg auf anständige Art und Weise zu führen. Besonders deutlich haben wir das kennengelernt beim Mißbrauch des Fliegernotzeichens. Nach amtlicher deutscher Feststellung schossen schon im Dezember 1940 britische Schnellboote vor der französischen Küste Fliegernotzeichen, um deutsche Rettungsfahrzeuge aus den Kanalhäfen hervorzulocken. Auf diese Weise sollte den deutschen Fahrzeugen eine Falle gestellt werden. Die Briten haben sich aber auch nicht gescheut, Sanitätsflugzeuge mit Schwerverwundeten anzugreifen. Ein deutsches Sanitätsflugzeug, das nach amtlicher Mitteilung im Oktober 1912 in Nordafrika stationiert war, hatte den Auftrag, 16 meist schwerverwundete Soldaten, darunter auch einen bei El Alamein abgeschossenen nordamerikanischen Piloten nach Europa in ein Lazarett zu bringen. Etwa 100 Kilometer von der afrikanischen Küste entfernt, wurde das deutlich mit dem Zeichen des Genfer Roten Kreuzes ausgestattete Flugzeug von einem britischen Zerstörer angegriffen. Mehrere Granaten durchschlugen die Kabine, verletzten erneut einen Teil der Insassen und verursachten einen Brand. Ein erst vor einer Stunde amputierter Soldat wurde tödlich verletzt und der nordamerikanische Fliegeroberleutnant erneut verwundet. In der gleichen Zeit griffen, überdies bei Tage, an der nordafrikanischen Front britische Jagdbomber einen mit dem Roten Kreuz deutlich gekennzeichneten deutschen Hauptverbandsplatz an. Das Operationszelt wurde zerstört. Die Verwundeten und das Sanitätspersonal hatten Verluste.

Es ist überaus charakteristisch, daß gerade den Briten gegenüber festgestellt werden muß, daß sie am allerwenigsten sich an die Bestimmungen der Genfer Konvention halten. So wurde aus Tobruk von einem PK.-Mann berichtet: „In den nordafrikanischen Kämpfen geriet ein verwundeter englischer Militärgeistlicher in deutsche Gefangenschaft und kam bei Tobruk in ein Feldlazarett. Da die britischen Flugzeuge dieses Lazarett wiederholt mit Bomben belegten, befahl der deutsche Oberkommandierende, den gefangenen Geistlichen nach der Behandlung und nach einer eingehenden Besichtigung beider Lazarette, wieder in die britische Stellung zurückzuschicken. Der britische Geistliche verpflichtete sich auf Ehrenwort dem britischen Befehlshaber über die empfangene Pflege und über die Tatsache zu berichten, daß sich in den Lazaretten nur Verwundete und Pflegepersonal befänden. In der darauf folgenden Nacht wurden beide Lazarette durch einen rücksichtslosen britischen Luftangriff dem Erdboden gleichgemacht."

Charakteristisch ist ja vor allem auch die Tatsache, daß die Engländer ihre Brutalität vor allem Wehrlosen und Gefangenen gegenüber auslassen. Im Juni 1941 hatte ein griechischer Kapitän über eine britische Mordtat berichtet, die dem Baralon-Fall im Weltkriege täuschend ähnlich sieht. Ein griechischer Motorsegler wurde im Mai 1941 auf der Fahrt von der Insel Lemnos nach Kavalla von einem britischen Unterseeboot angehalten. An Bord befanden sich außer der griechischen Besatzung ein deutscher Offizier, ein Unteroffizier und zwei Mann. Das Schiff stoppte sofort, und ein griechischer Matrose winkte mit einem weißen Tuch. Trotzdem wurde der deutsche Offizier vom Turm des inzwischen längsseits gegangenen Bootes aus mit der Pistole beschossen. Ein Offizier des britischen U-Bootes forderte die griechische Besatzung auf, in das Rettungsboot zu gehen. Die deutschen Soldaten wurden sodann mit einem Maschinengewehr gezwungen, sich unter Deck zu begeben. Darauf eröffnete das U-Boot aus nächster Entfernung das Geschützfeuer auf den Motorsegler, der sofort in Brand geriet und schnell sank. Mit teilweise brennenden Uniformen sprangen die Soldaten ins Wasser und wurden im Wasser schwimmend so lange mit Maschinengewehren beschossen, bis alle Getroffenen untergegangen waren. Die griechische Besatzung war in einer Entfernung von 30 Metern von Anfang bis zu Ende Zeuge dieses Vorgangs.

Hier handelt es sich um Wehrlose. Gefangene und Verwundete wurden nicht besser behandelt. Nur eine amtlich bestätigte Zeugenaussage dazu: Im Juli 1940 erklärte der deutsche Unteroffizier Ignaz Reil vor dem Chefarzt eines deutschen Reservelazaretts: Als ich verwundet in englische Gefangenschaft geriet, brachten die Engländer kurz darauf drei Kameraden von mir als

Gefangene in mein Zimmer. Beim Einsetzen des deutschen Artilleriefeuers erschossen die Engländer meinen verwundeten Kameraden mit dem deutschen Karabiner und nahmen die drei anderen Deutschen mit. Aus dem Jahre 1941 liegt über die Behandlung von in englische Gefangenschaft geratenen deutschen Verwundeten während der Kämpfe in Nordgriechenland unter anderem ein unter Eid abgelegter Bericht vor, in dem es heißt: „Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Servia in stärkeres Maschinengewehrfeuer und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandspäckchen und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen uns alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen. Man brachte uns einmal Wasser, das mit Benzin vermischt war und was von den Verwundeten sofort wieder erbrochen wurde. Wir waren gezwungen, uns zur Sammlung von Regenwasser Löcher in die Erde zu scharren. Bei Stuka- und Artillerieangriffen hinderte man uns, in Deckung zu gehen. Während der Nacht wurde bei der geringsten Bewegung auf uns geschossen. Bei ihrem Abzug bewarfen uns die Engländer mit Handgranaten und töteten verschiedene Kameraden."

Dazu paßt ja auch die Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht, daß in Nordafrika der Befehl der 4. britischen Panzer-Brigade aufgefunden wurde, der die Verordnung enthält, daß in Afrika deutsche Kriegsgefangene solange nichts zu essen und zu trinken, erhielten und auch keine Schlafmöglichkeit gegeben werden sollte, bis ihre Vernehmung beendet sei. Erst deutsche Repressalien erwirkten, daß diese sinnlosen Maßnahmen wieder aufgehoben wurden. Das gleiche gilt ja auch von der berüchtigten Fesselung der bei Dieppe gemachten deutschen Gefangenen.

Allein die hier aufgeführten Tatsachen sind kennzeichnend für die britische Kriegführung. Es handelt sich hier nicht um bedauerliche Einzelfälle, sondern es handelt sich um ein wohlausgeklügeltes System, das in den britischen Terrorangriffen gegen Frauen und Kinder auf dem Gipfelpunkt angelangt ist.

Wunschtraum eines Deutschenhassers

Genf, 27. August. Lord Vansittard, der von 1930 bis 1938 Unterstaatssekretär im englischen Außenamt war und seitdem ein einflußreicher diplomatischer Berater der englischen Regierung ist, gibt wieder einmal seinem Deutschenhaß Ausdruck, und zwar in einem Artikel der englischen Monatsschrift „World Review". Die Engländer und Amerikaner, so schreibt er, müßten ganz Deutschland rücksichtslos und für lange Zeit besetzen, denn es sei „der deutsche Charakter von den Anglo-Amerikanern umzumodeln". Dazu brauche man aber mindestens die Zeit einer Generation, wahrscheinlich aber noch länger. Das Endziel seines Planes sei, so betonte er abschließend, ein machtloses Deutschland.

„Deutschland ist blockadefest"

Ein britisches Eingeständnis

WG. Genf, 27. Aug. Der britische Minister für die wirtschaftliche Kriegführung, Earl of Selburne, gewährte der „Sunday Times" eine Unterredung, in der er sich u. a. mit der britisch-nordamerikanischen Blockade gegen deutsches Land befaßte. Bei dieser Gelegenheit stellte der Minister fest, daß die Blockade in diesem Krieg nicht wirksam sei, denn man könne in Deutschland keine Lebensmittelverknappung feststellen wie in den Weltkriegsjahren 1917/18. Auch sei es Deutschland u. a. gelungen, seine Produktion synthetischen Oels zu erhöhen.

Der 5000. Luftsieg

Berlin, 27. August. Bei den schweren Abwehrkämpfen im Raum von Orel haben fliegende Verbände und Flakartillerie einer Luftflotte vom 5. Juli bis 24. August über 2500 Flugzeuge abgeschossen. Ein jetzt unter der Führung des Ritterkreuzträgers Major von Bonin im Südabschnitt der Ostfront kämpfendes Jagdgeschwader meldete dieser Tage den 5000. Luftsieg seit seinem Einsatz an der Ostfront.

Pechvogel Mountbatten

Der Mann, der die Japaner im Südpazifik schlagen soll

WG. Berlin, 27. August. (Eig. Bericht.) In politischen Kreisen Londons tut man so, als sei mit der Ernennung des Lords Mountbatten, eines Mitglieds des Königshauses, zum Oberbefehlshaber in Südostasien der dortige Krieg schon so gut wie gewonnen. Man hat sich auch Telegramme aus Tschungking bestellt, in denen wunschgemäß behauptet wird, daß die Tschungking-Kreise über die Ernennung des Lords geradezu außer sich vor Begeisterung wären. Man läßt gleichzeitig durchsickern, die Ernennung eines Admirals habe die Bedeutung, daß die Wiedereroberung von Burma diesmal von der Seeseite her versucht werden solle.

Nun liegt nicht das geringste Anzeichen dafür vor, daß dem jungen Lord Mountbatton gelingen sollte, was dem englischen Renommiergeneral Wavell gegen Ende des vergangenen Jahres so gründlich mißlungen ist. Ferner wird man zwischen London und Washington erst noch die Überschneidung im südpazifischen Kommando ausräumen müssen, denn Lord Mountbatten ist „Oberbefehlshaber in Südostasien"; seit dem 14. Mai ist aber der Amerikaner McArthur „Oberkommandierender für alle kombinierten Operationen der Marine- und Landtruppen im Süd- und Westpazifik". Die beiden Kommandos überdecken sich also zum großen Teil. Drittens kommt hinzu, daß der Titel „Oberbefehlshaber in Südostasien" die Unterstellung aller drei Truppengattungen unter seinen Befehl beinhaltet, da sonst eine einheitliche Kriegführung in jenem Raum nicht möglich ist. Außer dem entgegenstehenden Kommando McArthurs aber hat unmittelbar nach der Ernennung Lord Mountbattens der amerikanische Marineminister Knox auf der Pressekonferenz vom Donnerstag im Weißen Haus erklärt, daß „im Augenblick keine Möglichkeit besteht, die amerikanischen Seestreitkräfte unter den Oberbefehl Lord Mountbattens zu stellen". Wir verzeichnen diesen typischen Vorgang ohne ein Wort des Kommentars.

Im übrigen ist der 1900 auf Schloß Windsor geborene Louis Francis von Battenberg, späterer Lord Mountbatten, in der echt britischen Weise ohne jedes persönliche Verdienst zu dem Reklamenamen des „brillantesten gegenwärtigen Kommandanten Großbritanniens" gekommen. Schon der 28jährige Kapitänleutnant gab seinerzeit im vertrautesten Kreise zu, daß ihn Polospiel mehr interessiere als die Marine und daß er den Luxus seiner mit einem großen Dachgarten versehenen Londoner Wohnung der Offizierskabine auf einem Kriegsschiff bei weitem vorziehe. Aber ganz abgesehen davon hat der Mann sich weit über England hinaus einen Ruf als notorischer Pechvogel erworben. Im Mai 1940 kommandierte er den Zerstörer „Kelly" und wurde mit ihm vor der norwegischen Küste torpediert. Im Schutze der Dunkelheit erreichte er mühsam einen englischen Hafen. 1941 befehligte er einen Zerstörer vor Kreta, der versenkt wurde. Der Kommandant wurde gerettet. Darauf wurde er Kommandeur des Flugzeugträgers „Illustrious" und geriet mit ihm in einen schweren Bombenangriff deutscher Flieger im Mittelmeer. Seitdem gilt jedes englische Schiff, das Lord Mountbatten betrat, als Unglücksschiff.

Vielleicht wollte man in London die Verluste der englischen Flotte nicht auf diese Weise noch unnötig vermehren. In jedem Falle ernannte man den jungen Lord, dessen blasiertes Gesicht typisches Kennzeichen des verwöhnten britischen Hochadels ist, nunmehr zum „Chef der kombinierten Operationen der britischen See-, Land- und Luftstreitkräfte". Gleichzeitig erhielt er die drei Ränge des Viceadmirals, des Generalleutnants und des Luftmarschalls, obwohl er weder von der Führung von Landtruppen noch von der Luftwaffe etwas verstand. Der junge Mann erklärte dann auch sofort, er würde eine umwälzende Neuerung in der Kriegführung bringen, erfand das sogenannte „Kommando-Unternehmen" und — holte sich die Niederlage von St. Nazaire.

Dieser Mann, dessen Interessen sich so gut wie ausschließlich auf Polo- und Billardspiel konzentrieren, soll also nun die Japaner im Südostpazifik schlagen und Burma erobern. Die Japaner werden ihm die entsprechenden Karambolagen liefern.

Schwere Schiffsverluste der USA

Tokio, 27. August. Zu den Erfolgen der japanischen Luftwaffe und Marine vor der Insel Vellalavelle wird berichtet, daß seit dem 15. August mindestens 23 Kriegsschiffe und Transporter der USA versenkt oder schwer beschädigt wurden, und zwar drei Kreuzer, acht Zerstörer und zwölf Transporter.

Drei neue Träger des Eichenlaubs

General Gollnick — Major Eidel — Obersturmbannführer Baum

Führerhauptquartier, 27. August. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

Generalleutnant Hans Gollnick, Kommandeur einer Panzer-Grenadier-Division, als 282. Soldaten, und an

Major Alfred Eidel, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 283. Soldaten der deutschen Wehrmacht,

SS-Sturmbannführer Otto Baum, Kommandeur des SS-Panzergrenadier-Regiments „Totenkopf", als 277. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

*

Generalleutnant Hans Gollnick erhielt das Ritterkreuz am 21. November 1942 für hervorragende Tapferkeit und erfolgreiche Führung seiner Division in der Abwehrschlacht von Rschew im August 1942. Bei den Kämpfen östlich Orel hatte er im Juli 1943 erneut hervorragenden Anteil an einem Abwehrerfolg unserer Truppen durch einen kühnen Gegenangriff, für den er das Gelände erkundet hatte und in dem er persönlich die einzelnen Truppenteile ansetzte. Er verhinderte den drohenden Durchbruch eines sowjetischen Gardepanzerkorps.

*

Major Alfred Eidel war im August 1942 als Hauptmann und Bataillons-Kommandeur in einem sächsischen Grenadier-Regiment bei einem Angriffsunternehmen zur Verbesserung der deutschen Stellungen nördlich Orel mit dem Gewehr in der Hand als einer der ersten in ein vom Feind stark besetztes Dorf eingedrungen. Aus eigenem Entschluß hatte er über das Angriffsziel hinausstoßend, an der Spitze seiner Grenadiere ein beherrschende Höhe genommen und gegen starke sowjetische Gegenangriffe gehalten. Am 24. September 1942 war er für diese Tat mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden. Zu Beginn der feindlichen Offensive gegen den Orelbogen im Juli 1943 stand er mit seinem Bataillon östlich Orel. Schon am 14. Juli hielt er in schwerem Ringen gegen starke Übermacht einen Eckpfeiler der deutschen Front, bis es der Masse der eigenen Truppe möglich war, eine neue Abwehrlinie zu beziehen. Zwei Tage später war der Feind mit zwei frischen Schützenregimentern in die Infanteriestellung eingedrungen. Ohne einen Befehl abzuwarten, machte Major Eidel mit eigenen, rasch zusammengerafften Infanteriekräften einen kühnen Gegenstoß und brachte die zahlenmäßig weit überlegenen Sowjets zum Stehen. Major Eidel wurde am 23. Mai 1910 als Sohn eines Polizeibeamten in Bortal am Main (Kreis Wertheim) geboren. 1940 wurde er als Oberfeldwebel in die Offizierslaufbahn übernommen und 1943 zum Major befördert.

*

SS-Obersturmbannführer Otto Baum hat an allen Feldzügen teilgenommen. Er wurde bereits am 26. Dezember 1941 mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Als Bataillonskommandeur erhielt er am 8. Mai 1942 das Ritterkreuz. Als Kommandeur des Grenadierregiments „Totenkopf" hat er sich in den harten Kämpfen dieses Frühjahrs und Sommers im Raum Charkow als umsichtiger Truppenführer und vorbildlicher tapferer Soldat immer wieder bewährt. Durch kühne, selbständige Entschlüsse schuf er die Voraussetzung für große Erfolge der Division, und in schneidigem Draufgängertum gelang es ihm, mehrere starke feindliche Gruppen einzukesseln und mit großen Mengen an Material zu vernichten. Hierfür wurde er am 22. August 1943 mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Soldatensender spendete 300 000 RM.

Berlin, 26. August. Als Zeichen der Verbundenheit zwischen Front und Heimat stellte der Soldatensender „Ursula" den Städten Köln, Essen und Hamburg je 100 000 RM. zur Unterstützung bombengeschädigter Familien zur Verfügung. Es handelt sich um freiwillige Spenden, die in den letzten Wochen im Rahmen der Wunschkonzerte des Senders aus den Reihen der bei Leningrad, am Wolchow und südlich des Ilmensees in harten Kämpfen stehenden Truppen eingegangen waren, und zwar zu einem Teil von Truppenteilen, die aus den vom Luftterror betroffenen Gebieten stammen.

Ueber den für Bombengeschädigte bestimmten Betrag hinaus haben die Wunschkonzerte des Soldatensenders „Ursula" (der den Nordabschnitt der Ostfront betreut), in den letzten Monaten annähernd zwei Millionen RM. ergeben, die dem Deutschen Roten Kreuz oder dem Kriegswinterhilfswerk übergeben wurden.

Sumner Welles, Roosevelts Protektionskind

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nach einer Reutermeldung erhielten englische Zeitungen aus Washington die Nachricht, daß der Unterstaatssekretär im USA.-Staatsdepartement, Sumner Welles, der kürzlich sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat, durch den Hilfsstaatssekretär Breckinridge Long ersetzt worden sei.

Die New Yorker Zeitung „Star" gibt als Grund für den Rücktritt unüberwindliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Welles und Hull an, vor allem hinsichtlich der Nachkriegspläne. Hull vertrete die Ansicht, daß es nach dem Kriege vor allem auf die Ausbreitung des amerikanischen Handels ankomme, während Welles in seinen politischen Plänen viel weiter gehe. Welles, ein ausgesprochenes Protektionskind Roosevelts, wurde 1915 durch den Präsidenten in den diplomatischen Dienst gebracht, 1924 trat er infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem damaligen Präsidenten Coolidge zurück, wurde aber 1933 nach dem Amtsantritt Roosevelts sofort wiedergeholt.

In politischen Kreisen Washingtons ist man dem Unterstaatssekretär Sumner Welles, der sein Amt seit nunmehr zehn Jahren innehat, stets mit sehr gemischten Gefühlen begegnet. Der baumlange dürre Mann, der heute 51 Jahre alt ist, über erhebliche Reichtümer verfügt und im Gegensatz zu dem saloppen Auftreten seiner Landsleute Wert auf äußerste Eleganz legt, ist unbeliebt wegen seiner stets auf Distanz haltenden eiskalten und vornehm tuenden Höflichkeit, nicht zuletzt auch wegen seines betonten Hochmutes dem „ungewaschenen Publikum" gegenüber. Man nennt ihn im Staatsdepartement einen „kalten Fisch". Das alles hat nicht gehindert, daß er auf Grund seiner persönlichen Beziehungen zur Familie Roosevelt im Laufe der letzten zehn Jahre schließlich zum maßgeblichen Mann im amerikanischen Außenministerium wurde und seinen unmittelbaren Vorgesetzten, den Staatssekretär Hull, bei vielen Gelegenheiten glatt überspielte. Roosevelt selbst hat seine Freundschaft mit Welles oft stark unterstrichen; er hielt sich auch gern auf dem üppigen Landsitz im Hause Welles auf.

Sumner Welles ist mit Hull zusammen der Erfinder der „Politik der guten Nachbarschaft", jener erpresserischen Täuschungstricks, mit denen Washington sich Mittel- und Südamerika mit Ausnahme Argentiniens unterworfen hat. Auf Welles Konto geht auch der Ausbruch des Krieges zwischen USA. und Japan, da der Unterstaatssekretär seit Beginn seiner diplomatischen Laufbahn in Tokio seine Abneigung gegen Japan gar nicht schroff genug herausstellen konnte.

Für Europa wurde er sehr bekannt durch seine Reisen in einige Hauptstädte im Frühjahr 1940, u. a. auch nach Berlin, wo er von Reichsaußenminister von Ribbentrop empfangen wurde. Bei einem Besuch in Paris verband sich sein Name unmittelbar mit dem großen Skandal, der durch die Veröffentlichung des bekannten Photos in der französischen Zeitschrift „L'Illustration" entstand; das Photo zeigte Renaud und Welles vor einer großen Landkarte Europas, auf der durch dick eingetragene Linien Deutschland bis zur völligen Machtlosigkeit zerstückelt war. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß Roosevelt schon damals durch Welles seine Zustimmung zu dieser Vernichtung Deutschlands gegeben hat. Der Unterstaatssekretär ist einer der krassesten Vertreter der amerikanischen Weltherrschaftspläne.

Während Staatssekretär Hull dem Präsidenten auf die Konferenz nach Quebec nachgereist war, hatte sich Welles in ein Bad begeben, um seine angeblich angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Von dort sandte er dann wohl sein Rücktrittsgesuch ab. Roosevelt wird nun zwischen dem 72jährigen Hull und Welles zu wählen haben, die beide seit 1933 im Amt sind. Das Rücktrittsgesuch des Unterstaatssekretärs Sumner Welles dürfte nach New Yorker Eigenmeldungen von „Dagens Nyheter" und „Svenska Dagbladet" das Ende des Kampfes um die Kontrolle über die Politik des Außenministeriums zwischen Welles und dem Außenminister Hull bedeuten. Erst kürzlich hatte Hull Roosevelt aufgefordert, Sumner Welles durch einen anderen Mann zu ersetzen. Der langwierige Kampf zwischen den beiden Männern habe nämlich nach Angaben des New Yorker Korrespondenten von „Svenska Dagbladet" die Arbeit des amerikanischen Außenministeriums desorganisiert, zu Reibungen im Personal des Ministeriums geführt und außerdem verwirrend auf alle, die mit dem amerikanischen Außenministerium zu tun hatten, gewirkt. Man nimmt an, daß Sumner Welles von Roosevelt den Posten eines „Fliegenden Botschafters" erhalte, oder daß Roosevelt ihm einen Auftrag zur Förderung der Beziehungen mit der Sowjetunion erteilt.

Die Zeitschrift „Time" befaßte sich in der vergangenen Woche mit den Problemen des Außenministeriums und schrieb von „drei Außenministerien". Das erste habe den strengen und altmodischen, fast feudalen Hull, den Schöpfer der reziproken Verträge und Anhänger des traditionellen Völkerrechts zum Chef, das zweite unterstehe dem „korrekten" und „interessanten" Welles, dessen Fähigkeiten im allgemeinen unterschätzt worden seien, das dritte bestehe aus der Gruppe ausländischer Beziehungen der USA., die von Frau Roosevelt persönlich mit Hilfe verschiedener Mitarbeiter behandelt werden. Die „Time" fragt, wie lange die Vereinigten Staaten während ihres Kampfes in allen Teilen der Welt sich noch eine derartig zersplitterte Außenpolitik leisten könnten.

Re.

Der Schrei nach der zweiten Front

Churchill von der „aufgelösten" Komintern unter Druck gesetzt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Auch der begriffsstutzigste Engländer muß jetzt merken, daß die seinerzeit von Stalin angeblich vorgenommene Auflösung der Komintern lediglich ein reiner Schwindel war. Nach Veröffentlichung des Abschlußkommuniqués von Quebec und der dort abgegebenen Erklärungen stellt sich nämlich heraus, daß man weder in England noch in Amerika und erst recht nicht in Moskau mit dem Ergebnis der Konferenz zufrieden ist, weil der Abschluß gar zu wenig Positives bringt. Da dieses Ergebnis nun während der ganzen Konferenz ohnehin zu erwarten war, leitete Moskau eine entsprechende Aktion ein, um die englische Regierung, besonders Churchill selbst, unter Druck zu setzen.

Noch während er drüben in Quebec war, wurde er nämlich plötzlich von einer Flut von Telegrammen überschwemmt, die merkwürdigerweise alle aus denselben englischen Kreisen stammten und dieselbe Forderung enthielten. Ihre Absender waren nämlich ausnahmslos linksgerichtete englische Gewerkschaften oder deren Unterorganisationen, und diese verlangten ausnahmslos alle die Errichtung einer zweiten Front. Die Telegramme stammten von den Arbeitern aus Rüstungswerken, Motorenfabriken, Werften, Bekleidungsfabriken, Erntelagern usw.

In der Formulierung der Telegramme tritt klar der dirigierende Einfluß der kommunistischen Betriebszellen innerhalb der Fabriken und Gewerkschaftsorganisationen zutage. Zu gleicher Zeit erscheint in dem englischen Kommunistenblatt, dem „Daily Worker", außer einer Liste solcher Telegramme auch ein Leitartikel, der ausgesprochene Drohungen für den Fall enthält, daß Churchill „mit leeren Händen" aus Quebec zurückkehren sollte. Ähnlich ist auch die Stellungnahme des „Daily Herald", des Blattes der Larbourpartei, gehalten.

Es handelt sich bei dem so plötzlich und so einheitlich ausgebrochenen Ansturm von Telegrammen an Churchill also ganz ersichtlich um eine planmäßig organisierte Aktion, die auf Befehl der Moskauer Zentrale von der Londoner Komintern-Filiale durchgeführt wird. Das Wesentliche daran ist nicht so sehr der praktische Nachweis, daß die Komintern mit ihren Filialen nach wie vor existiert; daran konnte ohnehin niemand zweifeln. Wesentlich ist vielmehr die Tatsache, daß die englischen Gewerkschaften und die Arbeiterschaft tatsächlich nach der Pfeife der Komintern tanzen und sich deren Agitationsparole ohne weiteres zu eigen machen. Das Ganze ist überdies eine neue direkte Einmischung des Kremls in englische Angelegenheiten, die besonders deutlich bei den Drohungen des Londoner Kommunistenblattes gegen Churchill hervortreten.

Nach seiner Rückkehr in London wird Churchill also zwei Strömungen zu begegnen haben, erstens der politischen und militärischen Kritik an dem Ergebnis von Quebec, und zweitens dem zunehmenden Einfluß Moskaus, das seit der Abreise Maiskys dort noch nicht einmal durch einen Botschafter vertreten ist. Gerade diese Tatsache, daß Moskau nach wie vor in England nur auf den Kominternknopf zu drücken braucht und für eine politische Pression gar nicht einmal einen Botschafter nötig hat, ist überdies aufschlußreich dafür, wie das englisch-bolschewistische Verhältnis aussieht.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Nr. 200 - Freitag, 27. August 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Höchstpreise für Behelfsverglasungen von Schaufenstern

Bei Fliegerschäden an Schaufenstern setzen die Glaser in der Regel nicht mehr neue Schaufenster ein, sondern bringen eine Behelfsverglasung nach einer vom Reichsinnungsverband des Glaserhandwerks vorgeschriebenen einheitlichen Konstruktion an. In einem Erlaß vom 14. August hat nunmehr der Preiskommissar die Höchstpreise für diese Behelfsverglasung festgelegt. Durch diese Preise, die in einer besonderen Tabelle enthalten sind, werden sämtliche zu einer Behelfsverglasung gehörenden Arbeiten abgegolten, insbesondere das Entfernen etwa vorhandener Notverschalungen, das Entfernen von Glasbruchstücken usw. Der Glaser muß Kostenersparnisse bei Arbeiten größeren Umfanges zu seinem Preise berücksichtigen. Die Höchstpreise sind mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten und gelten auch für bereits ausgeführte Behelfsverglasungen von Schaufenstern, die noch nicht angerechnet sind.

Nähmaschinen-Verkauf nach Dringlichkeitsstufen

Viele Nähmaschinen, die jahrelang im Haushalt ungenutzt gestanden haben, sind im Kriege wieder zu Ehren gekommen. Die Hausfrau schneidert mehr selbst als früher. Manche Haushaltnähmaschine wird heute auch für Heimarbeit für gewerbliche Zwecke herangezogen. Während in Friedenszeiten jährlich fast 500 000 Maschinen neu in die Haushaltungen wanderten, mußte im Krieg die Herstellung aus kriegswichtigen Gründen stark eingeschränkt werden. Seit Beginn des zweiten Kriegsjahres wird daher die Verteilnug der Nähmaschinen bewirtschaftet. Die Abgabe an den Verbraucher war zwar bisher frei geblieben, aber die Verteilung an den Handel ist immer straffer geregelt worden. Die Verteilungsvorschriften sind nun kürzlich verschärft worden. An die Stelle des freizügigen Verkaufs ist die Genehmigung jedes einzelnen Verkaufs unter Berücksichtigung der dringendsten Bedarfsfälle getreten. Soweit der Handel noch Maschinen auf Lager hat — aber das wird nur ausnahmsweise noch der Fall sein —, kann er sie an sich frei verkaufen. Aber er wird dabei die Bestimmungen sinngemäß berücksichtigen,' unter denen er selbst eine neue Maschine bekommt. Denn der Handel erhält keine Maschinen mehr zur Ergänzung seines Lagers, sondern nur zur Befriedigung der dringendsten, behördlich bestätigten Bedarfsfälle. Dabei stehen bombengeschädigte, kinderreiche Familien an erster Stelle. Daneben sollen vor allem Familien, deren Ernährer jetzt im Kriege gefallen oder schwer verwundet worden ist, Nähmaschinen erhalten, wenn mehrere minderjährige Kinder zu versorgen sind. Es folgen die kinderreichen Familien der Rückwanderer, Umsiedler und andere. Diese kinderreichen Familien müssen sich den Bedarf vom Wirtschaftsamt bescheinigen lassen. Es scheint jedenfalls gerechter, die Maschinen in diesem Sinne zu verteilen, als sie, wie man auch vorgeschlagen hat, fallweise zu vermieten. Eine andere Frage ist, ob nicht die alten Maschinenbestände der Nähschulen einzelner Firmen auf diese Weise einem größeren Kreis zugänglich gemacht werden könnten.

Aufenthaltsverbot für Kinder

in Mangelstuben

Einen Unfall, bei dem ein 1½jähriges Kind mit der Hand in die Zahnräder einer Muldenmangel geriet, wobei zwei Finger verloren gingen, nimmt der Reichsverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften zum Anlaß, um auf das in Preußen seit dem 12. Dezember 1935 bestehende Aufenthaltsverbot für Kinder unter 12 Jahren in Waschküchen und Mangelstuben hinzuweisen, wenn in diesen durch elementare Kraft betriebenen Einrichtungen (Mangel) dritten gegen Entgelt zur Benutzung überlassen werden. Kinder unter 14 Jahren dürfen an mit elementarer Kraft betriebenen Maschinen nicht beschäftigt werden und sich nicht ohne Aufsicht in den Maschinenräumen aufhalten. Jugendliche unter 17 Jahren dürfen zur selbständigen Bedienung der mit elementarer Kraft betriebenen Maschinen nicht zugelassen werden. In den anderen deutschen Ländern bestehen in der Regel ähnliche Vorschriften.

Sorge für unsere Kleinsten

Aus einem Arbeitsgebiet des Deutschen Frauenwerks

In jedem Haushalt mit kleinen Kindern duftet es mittags und abends nach einem leckeren Brei. Der kleine Magen des Kindes verträgt noch nicht alles, was die Großen essen können. Eine verständliche Sorge der bombengeschädigten Mütter war es deshalb, wie sie während der Gemeinschaftsverpflegung ihre Säuglinge oder Kleinkinder ernähren sollten. Doch ehe die Frage gestellt war, stand schon die Hilfe bereit. Der Mütterdienst des Deutschen Frauenwerks übernahm es von der ersten Stunde der Gemeinschaftsverpflegung an, Säuglings- und Kleinkindernahrung zuzubereiten und in die Verpflegungsstellen zu leiten. In der Zeit vorher waren Ortsabteilungsleiterinnen des Mütterdienstes und alle Lehrkräfte in der Bereitung von Säuglingsnahrung geschult und vor allem mit der Großverpflegung vertraut gemacht worden, so daß der Ernstfall das Deutsche Frauenwerk auch auf diesem Gebiet wohl vorbereitet fand.

Allerdings — so leicht wie es hier auf dem Papier steht, war es nicht getan. In den ersten Stunden mußten pfundweise die Nährmittel aus den Ortsgruppen herangeschafft werden; bald aber war auch diese Versorgung in normale Bahnen gelenkt. Dann allerdings gab es für die Mütterschullehrkräfte nicht die geringsten Schwierigkeiten mehr. Die Männer, vor allem die Väter, halfen überall tatkräftig, wenn es hieß, es muß für Säuglinge und Kleinkinder gekocht werden. Das Unmögliche wurde möglich gemacht. Neben köstlichem Grieß- und Zwiebackbrei gab es zur Abwechslung Gemüsebrei von Möhren, Kohlrabi oder Blumenkohl mit Kartoffelbrei gemischt. Die Fläschchen mit der Säuglingsnahrung standen immer schon fertig in Reih und Glied, wenn die HJ. oder die BDM.-Mädel zum Abholen kamen.

Wie gut es den Kindern schmeckte, erzählten die Mütter, die selbst die Nahrung abholten. Sichtlich gute Fortschritte konnten sie an ihren Kindern feststellen, und lachend erzählte eine von ihnen, daß ihr kleiner Bub sie regelmäßig mittags und abends erinnerte, sein Breichen zu holen.

Nun sind die kleinen Gäste mit ihren Müttern in ruhigere Gegenden gefahren. In der Küche des Deutschen Frauenwerks ist es stiller geworden. Die Frauen bereiten zur Zeit noch Säuglings- und Kleinkindernahrung für die Transporte. Jedesmal werden die Kannen gefüllt mit vielen Wünschen für gutes Gedeihen und eine glückliche Reise der Kinder mit ihren Müttern in die schönen Aufnahmegaue.

Heranbildung betrieblicher Unterführer

Die Struktur-Aenderungen des Krieges haben in den meisten Betrieben einen Mangel an betrieblichen Unterführern zur Folge gehabt, zu dessen Behebung die betriebseigenen Einrichtungen nicht ausreichten. Die Deutsche Arbeitsfront hat es deshalb im Rahmen ihres Leistungsertüchtigungs-Werkes übernommen, die ausgelesenen Kräfte in kurzer Zeit mit dem erforderlichen Rüstzeug zu versehen, das den fachlichen und menschlichen Anforderungen gerecht wird, die an den Unterführer gestellt werden.

Wie die „Soziale Praxis" darüber im einzelnen berichtet, führt der Weg über eine der Lehrgemeinschaften des Leistungsertüchtigungs-Werkes. Er wird mit Hilfe der Laufbahn-Beratungskräfte gesteuert, die teilweise bereits zu einer Betriebslaufbahn-Beratung ausgeweitet ist. Wer keine Gelegenheit hat, Lehrgemeinschaften des Leistungsertüchtigungs-Werkes zu besuchen, dem bietet sich der Weg des Fernunterrichts. Dabei werden die Teilnehmer in Studiengemeinschaften zweimal jährlich an günstig gelegenen Orten des Gaugebietes zusammengefaßt. Besonders befähigte Teilnehmer der Lehr- und Studiengemeinschaften können dann den Reichsauslese-Lagern und fachlichen Internatslehrgemeinschaften zugeführt werden.

Derart geförderte Teilnehmer haben die weitere Möglichkeit, eine der sieben im Reiche bestehenden „Reichsschulen für Arbeitsführung" zu besuchen. In diesen Reichsschulen werden neben den Arbeitswochen für Betriebsführer Arbeitsführungs-Lehrgänge für Betriebsleiter, Betriebsingenieure, Abteilungsleiter und Vertrauensratsmitglieder, Refa-Lehrgänge für Arbeitsgestalter, Lehrgänge für Werkmeister und Vorarbeiter, für Ausbildungsleiter und Anlerner durchgeführt.

Auf diese Weise ist ein feingegliedertes System errichtet, um den betrieblichen Unterführern, deren Auslese den Betriebsführern überlassen bleibt, jene Ausrüstung zu geben, die sie zu gediegenen Menschenführern in nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaften macht. Nicht nur den Großbetrieben, sondern auch den Mittel- und Kleinbetrieben wird dadurch die Heranbildung von Führungskräften ermöglicht.

Wiedersehenstreffen in den Mütterschulen

Sofortiger Neubeginn der Kurse

„Ich hatte solche Sehnsucht nach der Mütterschule!" Wie oft hörte man diesen Ausspruch bei den Wiedersehenstreffen der beiden Mütterschulen des Deutschen Frauenwerkes, zu dem sie ihre früheren Teilnehmerinnen durch eine Zeitungsnotiz eingeladen hatten. Frühere Teilnehmerinnen erzählten, wie sie täglich in der Zeitung nachgesehen hätten, ob die Mütterschule wieder ihren Anfang nähme. Und nun war es so weit! Das Wiedersehnstreffen der früheren Teilnehmerinnen, diese alte, liebgewordene Einrichtung der Mütterschule sollte der Auftakt sein. Waren auch die Räume, in denen man sich nun zusammenfand, noch fremd, so war die Begrüßung zwischen den Teilnehmerinnen und den Lehrkräften umso wärmer und herzlicher. Mochte man das vertraute Haus auch entbehren, so fand man doch die vertrauten Gesichter. Gleich hob ein teilnehmendes Fragen nach dem Ergehen jedes einzelnen an, und immer wieder hieß es: „Wie gut, daß wir uns wiedersehen."

Nach dem Wunsch der Teilnehmerinnen sollte das Wiedersehen nicht nur auf diesen Abend beschränkt bleiben, sondern sehr bald wurde die Frage laut: „Ja, und wo können wir jetzt weiter Mütterschule halten? Wir wollen doch wieder an den Kursen teilnehmen, ohne Mütterschule ist es doch kein rechtes Leben!" Die Kreisabteilungsleiterin des Mütterdienstes, die Mütterschulleiterinnen und die Lehrkräfte, sie waren alle glücklich über diese drängende Frage, sie hatten auch schon die Lösung bereit: die Räume, in denen das Wiedersehenstreffen stattfand, stehen in Zukunft auch für die Kurse zur Verfügung. Für die Elberfelder Mütterschule haben diese Räume eine besondere Bedeutung. Hier nahm die Mütterschule ihren Anfang, hier zog sie 1936 aus, als die Räume für den Zustrom zu den Kursen zu klein wurden. Liebe Erinnerungen wurden bei dem Wiedersehenstreffen wach, als zwei Teilnehmerinnen, die damals die Säuglingspflege- und Erziehungsfragenkurse besucht hatten, mit der Mütterschulleiterin von den vergangenen Zeiten des Anfangs sprachen und so gleichsam die Brücke vom „Damals" zum „Heute" spannten.

Für das „Heute" aber gelten als Leitmotto die Sprüche, die bei beiden Wiedersehenstreffen die Mütterschulleiterinnen in die Mitte des Abends stellten und deren Forderung darin mündet: Fest stillestehen und ausharren.

So werden am 30. August die Mütterschulkurse wieder ihren Anfang nehmen. In Barmen ist die Mütterschule im Friedensheim, Mühlenweg, in Elberfeld Untergrünewalderstraße 2. Die Sprechstunden sind von 17 bis 19.30 Uhr, in Barmen Dienstags, in Elberfeld Montags. Neuanmeldungen für die Mütterschulkurse, auch für die Nähkurse, werden in den Sprechstunden am 30. bzw. 31. August, noch entgegengenommen.

Blick von Stadt zu Stadt

Das Reh am Kuheuter

Aus Straßburg wird gemeldet: Ein seltenes Idyll aus dem Tierreich wird aus der Nähe von Straßburg berichtet. Auf einer Weide taucht aus dem nahen Wald alltäglich ein junges Rehlein auf, labt sich am Euter einer Kuh und verschwindet dann wieder, wenn es seinen Hunger gestillt hat. Besonders bemerkenswert ist, daß das Reh stets zu der gleichen Kuh eilt und daß sich die Kuh während des Saugens auch ganz ruhig und geduldig verhält. So weiß das junge Reh, dem offenbar die Mutter verlorengegangen ist, sich zu helfen und zu erhalten.

Eine lebensstarke Sippe

Die Auszüglerin Kunigunde Moranietz aus Orzesche im Kreise Pleß ist mit 82 Jahren Urgroßmutter geworden. Die Frau selbst hat elf Kinder zur Welt gebracht. Die älteste Tochter ist mit 60 Jahren Urgroßmutter, während die Großmutter 40, die Mutter 20 Jahre alt sind. Sieben Kinder der Urgroßmutter Moranietz sind noch am Leben. Ueber 70 Enkel und Enkelkinder trafen dieser Tage zusammen.

Klassischer Abend im Zoo

Als zweites Sonderkonzert veranstaltet das Stadttheater Wuppertal am Sonnabend, dem 28. August 1943, um 17 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens einen „Klassischen Abend". Im Mittelpunkt des Programms steht die Symphonie Es-dur Nr. 3 von W. A. Mozart. Arien aus Haydns „Schöpfung" und Mozarts „Zauberflöte" bereichern das Programm, das Webers Ouvertüre zur Oper „Euryanthe" und die „Fidelio"-Ouvertüre von Beethoven einrahmen. Es singen: Nelde Clavel, Lisa Uhrmann, Beate Billinger, Julius Lichtenberg und Matthias Mrakitsch. Es spielt das Städtische Orchester. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Helmut Schaefer.

Wann muß verdunkelt werden?

Freitag, 27. August, Sonnenuntergang 20.30 Uhr
Samstag, 28. August, Sonnenaufgang 6.32 Uhr

Wissen Sie schon ...?



... daß schwarze Diamanten in der Industrie häufig verwendet werden? — Der Dichter spricht von schwarzen Diamanten und meint die Kohle; wenige aber wissen, daß ein dunkler Bruder des hellen Diamanten in Brasilien häufig vorkommt. Als Schmucksteine sind sie wertlos, obwohl die Stücke oft kopfgroß werden. Aber für Gesteinsbohrer, Glasschneider, zur Zurichtung harter Schleifscheiben und zur Erzielung feinstgedrehter Oberflächen an heiklen Werkstücken finden sie viel Verwendung. In deutschen Stahlwerken wurden aber eigene Hartmetalle entwickelt (mit echten Metallen haben sie nichts gemein, sie sind metallähnliche keramische Erzeugnisse), die an Härte dem Diamanten wenig nachstehen. Deutschland ist daher von ausländischen Diamanten nahezu unabhängig.

Kleine Nachrichten

b.— **Unter Einfluß von Alkohol.** In der Nacht zum Freitag gegen 0.20 Uhr fuhr ein Personenkraftwagen auf der Wartburg-Straße in eine unbeleuchtete Aufbruchstelle hinein und wurde leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Der Fahrer stand unter Einfluß von Alkohol. Er wurde dem Städtischen Krankenhaus Barmen zur Entnahme einer Blutprobe zugeführt und anschließend in das Polizeigefängnis eingeliefert.

bey.— **Im hohen Alter.** Fräulein Laura Flüß, W.-Beyenburg, Niedersondern 4, feiert am 28. August ihren 84. Geburtstag. Sie ist noch recht frisch.



Ehrentafel unserer Soldaten

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant Werner Stemper aus Hermesdorf bei Waldbröl.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Heinz Kausch aus Wuppertal-Elberfeld, Leutnant Kurt Kleinjung aus Vollmerhausen, Obergefreiter Heinrich Lindemann aus Baldenberg bei Bergneustadt, Unteroffizier Heinrich Honscheid aus Waldbröl, Gefreiter Willi Schlechtingen aus Brenzingen bei Waldbröl.

Aus Berg und Mark

Vor dem Gummersbacher Strafrichter

WG. **Gummersbach**, 27. August. Ein Schafhalter, der trotz Verwarnung wiederholt seine Schafe auf den Waldgrundstücken seines Nachbars hatte weiden lassen, war deshalb mit einem Strafbefehl in Höhe von zehn Mark bedacht worden. Hiergegen erhob er Einspruch und suchte um durch eine flammende Rechtfertigungsschrift über den Wert und die Bedeutung der Schafzucht und entsprechende Darlegungen vor Gericht von der Strafe freizukommen, mußte sich aber vom Gericht belehren lassen, daß er trotz allem gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz verstoßen hatte. Er zog seinen Einspruch schließlich zurück. — Eine Frau, die das trächtige Schaf eines Nachbars so mißhandelt haben sollte, daß es verworfen hatte, wurde von der Anklage der Tierquälerei freigesprochen, weil ihr diese nicht nachgewiesen werden konnte. — Freispruch auf Kosten der Reichskasse erzielte eine angeklagte Frau, die ihre Wohnung nicht einwandfrei verdunkelt haben sollte. Das Gericht war auf Grund der Beweisaufnahme der Ansicht, daß der angebliche Lichtschein auf dem Rellerlicht einer Leuchtbombe beruht hatte, da alle äußeren Umstände hierfür sprachen.

Oeffentliche Belobigung

WG. **Düsseldorf**, 27. August. Die Nachrichtenstelle des Regierungspräsidenten teilt mit: „Der Schüler Hans Tenbergen in Ohrighoven, Haus Nr. 180, hat am 9. Januar 1943 die 11- bzw. 12jährigen Jungen Reinhold Kons und Walter Sauerland vom Tode des Ertrinkens gerettet. Im Namen des Führers hat der Regierungspräsident dem Retter für sein mutiges und entschlossenes Verhalten eine öffentliche Belobigung erteilt."

Mit 76 Jahren noch im Schacht

WG. **Duisburg**, 27. August. Zahlreich sind die Arbeitsjubilare auf den Schachtanlagen des Reviers, die 25 und mehr Jahre ihrem Beruf und Arbeitsplatz die Treue gehalten haben. Eine Seltenheit aber ist es, daß ein Bergmann schon seit nunmehr 46 Jahren unter Tage tätig ist. Nach wie vor verfährt der Hauer Bartholomäus Zaic trotz seinen 76 Jahren auf der Schachtanlage Beckerwerth täglich noch seine Untertageschicht. Als sich vor kurzem der Tag jährte, da er vor 40 Jahren auf der Schachtanlage Beckerwerth als Hauer begann, nahm die Leitung der Grube dies zum Anlaß, den Jubilar besonders zu ehren. Bevor Hauer Zaic in das Revier kam, war er schon sechs Jahre in seiner obersteiermärkischen Heimat im Kohlenbergbau unter Tage tätig gewesen.

Zwei Schwerverbrecher gesucht

WG **Duisburg**, 27. August. Die beiden Schwerverbrecher Franz Bisiadka und Leopold Ursic, die aus Walsum stammen, werden seit einigen Tagen gesucht. Der 22jährige Bisiadka ist 1,77 Meter groß und schlank; er hat ovales, blasses und bartloses Gesicht, dunkelblonde Haare, hellbraune Augen, geradlinige Nase sowie große abstehende Ohren und breites vorstehendes Kinn. Der ebenfalls 22jährige Ursic ist 1,67 Meter groß und untersetzt; er hat schmales, langes und bartloses Gesicht, dunkelblonde Haare, blau-graue Augen, wellige Nase sowie große abstehende Ohren und breites Kinn. Beide trugen, als sie das letzte Mal gesehen wurden, dabei graue dunkle Anzüge und waren ohne Kopfbedeckung. Er ist aber nicht ausgeschlossen, daß sie sich inzwischen neu eingekleidet haben. An ihrer Festnahme besteht ein erhöhtes kriminalistisches Interesse. Da mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß beide Schwerverbrecher sich noch in der hiesigen Gegend aufhalten, wird die Bevölkerung um Mitfahndung und Veranlassung der Festnahme beider Volksschädlinge gebeten. Für die Mitarbeit des Publikums ist eine Belohnung von 3000 RM. unter Ausschluß des Rechtsweges ausgesetzt. Bei ihrem Auftreten ist sofort der nächste Polizeiposten zu benachrichtigen. Bei ihrer Festnahme ist Vorsicht geboten.

Blutiger Streit

WG **Hagen**, 27. August. In einem Hause gab es blutigen Streit zwischen einigen polnischen Frauen, in dessen Verlauf die eine der anderen eine Bierflasche auf dem Kopf entzweischlug. Die Verletzte mußte mehrere Tage im Krankenhaus zubringen und bezichtigte die Täterin bei der Anzeige wegen Körperverletzung auch gleichzeitig als Diebin, weil sie ihr 900 RM. baren Geldes gestohlen haben soll. Tatsächlich wurden bei der Angeklagten 460 RM. gefunden, von denen diese jedoch behauptet, daß es ihr eigenes verdientes Geld sei. Unter Freisprechung von dem nicht einwandfrei nachzuweisenden Diebstahl wurde die Anklage nach der Polen-Strafverordnung zu vier Monaten Straflager verurteilt.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Burscheid**, 27. August. In diesen Tagen vollendeten der frühere Schneidermeister Karl Jacobs, Hindenburgstraße, das 84. und Herr Albert Werner in Burscheid-Hilgen, Witzheldener Straße 44, das 82. Lebensjahr. — Den 82. Geburtstag konnte gestern Fräulein Helene Schmitz aus Burscheid-Griesberg 939 begehen, die ihren Lebensabend im hiesigen Krankenhause „Budde-Stiftung" verbringt. — 83 Jahre alt wird morgen Frau Otto Kollbach, Berta geb. Dannhäuser, in der Hindenburgstraße 44.

WG. **Marienheide**, 27. August. Frau Wilhelm Kölsche, geb. Zimmermann, in Müllenbach, feierte den 81. und Frau Witwe Wilhelm Schönebörn, Anna geb. Flöth, in Kotthausen, Hauptstraße, den 84. Geburtstag.

WG. **Derschlag**, 27. August. Herr Traugott Schürner in Oberderschlag feierte den 82. Geburtstag. Frau Witwe Friedrich Heitmann, Mühlenstraße, vollendete jetzt das achtzigste Lebensjahr.

WG. **Waldbröl**, 27. August. Der Landwirt Nikolaus Kunz in Bruchhausen bei Waldbröl feierte jetzt den achtzigsten Geburtstag.

WG. **Eckenhagen**, 27. August. Herr Hermann Schneider in Borner bei Eckenhagen vollendete jetzt das achtzigste Lebensjahr.

Wirtschaftliche Nachrichten

Neue Preise für Holzsägen

Von der Werkzeug-Industrie sind gemeinsam mit der Forstwirtschaft und der holzverarbeitenden Industrie Gütevorschriften für Holzsägen ausgearbeitet worden. Für Holzsägen, die den Anforderungen dieser Vorschrift entsprechen, hat der Reichskommissar für die Preisbildung neue Preise genehmigt. Die Listenpreise können bei Bedarf von der Wirtschaftsgruppe Eisen-, Stahl- und Blechwaren-Industrie, Berlin W 62, Lützow-Ufer 24, bezogen werden. Der Erlaß ist im Mitteilungsblatt des Reichskommissars für die Preisbildung vom 23. August 1943 veröffentlicht.

Büllerballer in Arabien

Eine heitere Anekdote

Man schrieb das Jahr 1766, als der Forscher Carsten Niebuhr das Land Arabien schaute, dessen ferne Schönheit schon durch seine Träume gegangen war, da er noch in seinem Heimatdorfe Lüdingworth an der Elbe die Kinderspiele gespielt und abends bei den Schiffern gewesen, die dem Jungen gutmütig von ihren Fahrten und manchen Abenteuern erzählt hatten. Nun war auch für Carsten Niebuhr das Abenteuer, das er immer ersehnt, Wirklichkeit geworden. Und wie jedes Ding der Wirklichkeit, war es nicht ziellos, sondern es diente dem großen Zweck des Forschens, des Ausdeutens und des wissenschaftlichen Eingliederns alles dessen, was Carsten Niebuhr begegnen sollte auf dem Wege durch die bunte sonnenglühende Fremde.

Immer ist es so, daß wir ein Land, welches wir seelisch erobern wollen, gewinnen können durch die Menschen, die in ihm leben. Diese große Erfahrungsweisheit aller Forschungsreisenden hatte sich Carsten Niebuhr früh zu eigen gemacht. Er betrat den arabischen Boden als Freund, und man nahm ihn gastlich auf. Die Zelte der stolzen Scheichs öffneten sich ihm, und bei üppigem Mahl erfuhr er manches, das ihm neu und wissenswert war, und das ihm die Tore öffnete zu der unbekannten Welt, die er einst gesucht hatte.

Der Abendwind wehte lau und nahm die lastende Hitze des Tages mit sich fort, als Carsten Niebuhr an dem Zelt eines alten Scheichs vorüberschritt. Eine scheltende Stimme drang zu ihm, und plötzlich öffnete sich der Türvorhang: der Wüstenfürst trat eilends heraus, alle Zeichen des Unmuts auf der strengen Stirn. Was es gebe? wagte Niebuhr den Erzürnten zu fragen. Der Scheich nickte ihm ernst zu:

„Allah möge jetzt und immerdar den Sohn der Fremde bewahren vor einem Weibe, in dem Scheitan, der Herr der Finsternis, seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat."

Und er wies dabei zu seinem Zelt, vor dessen Vorhang soeben ein kräftiges, hochgewachsenes Weib getreten war . . . „Allah hat mich gestraft, daß ich eine Giaurin in mein Haus genommen! Es sind Worte in ihrer Kehle, soviel wie die Sterne, die Allah nächtens am Himmel entzündet. Und welche Worte — beim Propheten! Sie klingen so rauh und hart, wie wohl nie ein Kameltreiber sie aussprechen könnte."

Er hob wie ratlos ein wenig die Hände, dann entschuldigte er sich: Es sei Zeit zum Abendgebet, und er müsse sich auf den Weg machen, da er sich ohnehin verspätet habe.

Die Frau, die reglos vor dem Zelte stand, sah dem Enteilenden höhnisch noch. „Oller Bullerballer", sagte sie laut in die Abendstille, und noch einmal, wie um zu bekräftigen und aufzutrumpfen: „Oller Bullerballer." Carsten Niebuhr hielt den Atem an, die Farben der Landschaft, ja, die Landschaft selbst versank vor ihm. Er sah wieder das heimatliche Dorf. Er sah die schmalen Gassen von Lüdingworth, wo er gespielt hatte. Wie war das doch gewesen? Er sann . . . Ja, so war es gewesen: Die Seefahrt des Columbus hatte man spielen wollen, und mit Fiete Haddersen hatte man sich gestritten um die Rolle des Entdeckers. Die Sache hatte, da man sich nicht einigen konnte und keiner dem anderen den Vorrang gönnte, mit kräftigen Handgreiflichkeiten geendet, und Fiete Haddersen war als der Besiegte heulend abgezogen . . „Du büst 'n ollen Bullerballer", hatte er Carsten wütend zugerufen. Heute fuhr Fiete Haddersen als Seemann auf allen Meeren. Er, Carsten Niebuhr, streifte im fernen Erdteil umher. Fern die Meere, fern der Erdteil, und doch klang das heimische Wort „Bullerballer" hier in den sonnengoldenen Abend der Wüste! Das war so wunderbar, als töne plötzlich von einem schlanken Minaretturm die heimatliche Dorfglocke.

Carsten Niebuhr schritt auf die Frauengestalt zu. Fast heftig griff er sie am Arm . . . „Deern, min beste Deern, wo büst du denn her?" Sie riß sich den Schleier vom Gesicht: „Ut Lüdingworth bün ick, im Lande Hadeln, wo die Elbe fleußt. Und als Niebuhr jetzt in das helle, stolze Gesicht sah, kannte er das Mädchen . . . „Wiebke Feddermann", sagte er leise, „de lütt Wiebke vom ollen Schoolmeester Feddermann, de mir oft de Büxen stramm treckt hat."

Tränen liefen über das Gesicht des Mädchens: es waren die ersten Tränen, die sie weinte, seitdem das harte Geschick sie in der Fremde betroffen, und sie spürte, daß es gut war, diese Tränen weinen zu können. Carsten Niebuhr wartete, bis sie ruhig geworden, dann hörte er von dem seltsamen Abenteuer ihres jungen Lebens. Er hörte, daß Wiebkes Bruder Detlef die Heimat verlassen und seinen neuen Wohnsitz in Surinam gegründet hatte. Um dort nicht ganz allein zu sein, hatte er die Schwester zu sich gerufen. Mit frohen Hoffnungen war sie auf das Schiff gegangen, und als nach wochenlanger Fahrt der schmale Streifen der fremden Küste sich aus dem Meere hob, war ihr noch keine Ahnung geworden von dem Dunkel, das sie unter der leuchtenden Sonne dieses Landes treffen sollte. Sehr plötzlich war dieses Dunkel hereingebrochen: Tunesische Seeräuber hatten das Schiff überfallen und die Frauen in die Dienstbarkeit der arabischen Wüstenfürsten verkauft . . . „So bün ick nu bei Bullerballern", sagte Wiebke mit einem kleinen lachenden Seufzer. Carsten Niebuhr tröstete: „Ich bringe dich wieder nach Lüdingworth, Deern. Oder willst du noch nach Surinam?" Wiebke schüttelte den Kopf: „Ick wüll nah Hus. Lüdingworth is schön." Sie sah sehnsüchtig in den Abendhimmel und dachte an den Mann in der Heimat, der sie lieb gehabt, und der sich zornig die Lippen gebissen, als sie fortgezogen, getrieben vom Ruf der Ferne. Ihr Herz sagte ihr, daß jener Mann noch auf sie warte; sie würde sehr glücklich sein mit ihm.

Am anderen Morgen machte Carsten Niebuhr dem Scheich einen feierlichen Besuch. Der brachte eine schön gezeichnete Weltkarte mit, auf der das Land Arabien kenntlich gemacht war durch wasserreiche Oasen und einen schlanken Palmbaum. Des weiteren überreichte er ein in dickes Schweinsleder gebundenes Buch, das die genaue Beschreibung der Erde und des Himmelsgewölbes enthielt und mit zahlreichen schönen Kupfern geziert war. Der Scheich war ein Büchernarr, und wenn er auch die Sprache, in der sie geschrieben, nicht verstand, so entzückten ihn doch die beigegebenen Kupfer über alles Maß. „Nimm mein Zelt, nimm mein Lieblingskamel, Fremdling, für den Schatz solcher Weisheit!" rief er begeistert. Carsten Niebuhr machte eine abwehrende Handbewegung: Ferne sei es ihm, den edelsten Fürsten der Wüste seiner Reichtümer zu berauben. Doch wenn er bitten dürfe, so bitte er um eines — er wies stumm auf Wiebke, die in einer Ecke des Zeltes kauerte. Der Scheich erstaunte: „Liebt ihr Fremdlinge solche Frauen in eurem Zelt, die Feuer hinter ihrer Stirn tragen und Krallen an den Fingern?!" Doch schnell fügte er hinzu: „Aber es sei nach dem Willen, den Allah allezeit zum Guten lenken möge! Sie, die den Namen einer Giaurin trägt, sei dein."

Nach einigen Wochen fuhren der Forscher Carsten Niebuhr und das Mädchen Wiebke der Heimat zu. Das Schiff glitt sanft auf den Wasserwogen, das Weiß der Segel blendete in dem blaugoldenen Licht des Tages. Auf Deck saß Carsten Niebuhr und machte seine Aufzeichnungen. Ein Mitreisender trat zu ihm: „Ich hörte, daß Sie Forscher sind. Ein interessanter Beruf, in dem man nicht auslernt: die Welt ist ja so groß." Carsten Niebuhr sah auf und lächelte fein: „Die Welt ist groß — und doch ist sie klein. So klein, daß sich zwei Menschen aus einem Dorfe an der Elbe — in Arabien begegnen." Er sah dabei zu Wiebke, deren blondes Haar im leichten Winde flatterte.

O, diese Heirat!

Von Josef Friedrich Perkonig

Oljevan kennt die Adria wie seinen Hosensack, und von den fremden Ländern, großen Meeren und farbigen Menschen kann ihm auch keiner etwas vorlügen, er hat alles selber gesehen. Er hat Gold gegraben und Neger verkauft, er hat Walfische gefangen und den Zahn von Elefanten auf seinen Schultern getragen. Er hat . . . weiß der Teufel, was alles er noch getan hat. In allen Häfen von Susak droben bis hinunter nach Kotor war er bekannt wie das schlechte Geld.

Ueberall erzählen sie noch heute von ihm, dem wilden, herrlichen Oljevan, hier hat er drei oder vier Weiber auf einmal sitzen lassen, dort hat er einem die Rippen gebrochen, hier hat er in einer kurzen Nacht allein ein kleines Faß Wein ausgetrunken, von dem schweren, wohlgeratenen des Jahres soundso, dort hat er in einem greulichen Sturm, wie ihn die ältesten Leute nicht erlebt hatten, allein die Segel seines Schiffes eingeholt und es gerettet . . . Zuletzt hat er die Schiffe gewechselt wie die Bräute. Nirgends hat er Ruhe gehabt, der Teufel ist in den Steuermann gefahren. Man glaubt ihn droben in Sibenik, und er taucht plötzlich mit einem Frachtdampfer drunten in der Bocche auf. Er soll, dem Gerede nach, eigentlich in Dubrovnik sein, und er fährt mit dem „Daniel Ernö" zwischen Ancona und Fiume.

Und plötzlich ist er aus der Adria verschwunden, als ob ihn das Meer geschluckt hätte. Haben ihn die Gendarmen gefangen, weil er in einem Hafenort wieder einem die Knochen im Leib zerschlagen hat . . . bei so einem Raufbold ist es sehr wahrscheinlich . . . und seine Freunde glauben zuerst daran . . . warum sollten sie es auch nicht glauben . . sie kennen ihn doch von anderen Anlässen her . . . kennen ihn gut . . .

Also die Freunde des Oljevan glauben einige Zeit lang, daß er irgendwo hinter Gittern sitzt, aber dann dauert es doch zu lange, er kommt nicht zurück, er ist wohl wieder über ein großes Meer hin gefahren, er möchte vielleicht wieder Gold graben und Neger verkaufen, er möchte wieder Indianer sehen. Keinen Laut mehr hört man von ihm. Hol ihn der Teufel! Der wird es sich nicht zweimal heißen lassen.

Aber auf einmal redet es sich herum: der Oljevan ist nicht eingesperrt, er ist nicht über das Meer gefahren. Der Oljevan hat geheiratet und ist Krämer auf Lopud geworden. Große Schiffe halten dort nicht, damals ist ein kleiner Dampfer nur zweimal in der Woche hingekommen, und ein Matrose hat den Oljevan von Bord aus erkannt. Die es zuerst hören, lachen dem, der es sogar beschwören will, in das Gesicht. Der Oljevan und ein Krämer, der Oljevan und heiraten? Die Großmutter des Teufels ist für so einen wilden Kerl auch noch zu sanft. Doch es wiederholt sich das Gerücht. Mehrere erblicken ihn vom Schiffe aus, wahrhaftig, Oljevan lebt auf Lopud. Ein Neugieriger, der sich Gewißheit verschaffen möchte, fährt zur Insel hin, der gottverlassenen Insel, heute noch hört dort die Welt auf, wie öde und langweilig muß es erst damals gewesen sein. Und da steht wirklich der Oljevan im Kaufladen, inmitten seiner riechenden und stinkenden Sachen, etwas verlegen, aber doch würdig mit seiner gewaltigen Brust, in einem reinen Hemd, gewaschen, rasiert, kaum mehr zu erkennen, in allem dem Meere untreu geworden — — pfui Teufel, ein nobler Herr, der sich mit einer wohlriechenden Seife wäscht, keinen Schnaps mehr trinkt und von seinen wilden Matrosenzeiten nichts mehr wissen will.

Der längste Bart der Welt

Ein alter Mann aus der französischen Stadt Montlucon behauptet, Träger des längsten Bartes der Welt zu sein. Da dieser Bart tatsächlich die beachtliche Länge von 3,35 Meter besitzt, dürfte dieser eigenartige Rekord wohl unbestritten sein.

Originelle deutsche Museen

In Deutschland gibt es mehr Museen als in jedem anderen Land der Welt. So gibt es in Kassel ein Tapetenmuseum, das die Entwicklung der Tapete vom Jahre 1580 bis auf die Gegenwart zeigt. Originell ist auch das Glockenmuseum in Laucha. Ein kleiner Ort in Ostfriesland besitzt ein Seeräubermuseum, das auch die Erinnerung an den größten deutschen Seeräuber Störtebecker bewahrt. Weit bekannt ist auch das Karl-May-Museum in Dresden. Das deutsche Zigarrenmuseum in Bünde (Westfalen) gibt ein allgemeines Bild der Entwicklung der Tabak- und Zigarrenindustrie und enthält als Merkwürdigkeit eine Riesenzigarre, die 1,50 Meter lang ist und aus wirklichem Tabak besteht. Wollte man sie rauchen, so wären dazu 245 Tage erforderlich. In dem Dorf Tscherbonen in Schlesien hat ein Privatmann ein Notgeldmuseum errichtet. Stuttgart besitzt ein Kitschmuseum, Altenburg ein Spielkarten-Museum mit über 5000 Kartenspielen, im Naturschutzgebiet Neandertal findet man das Urgeschichtliche Museum, in Bernau ein Mühlenmuseum, in Pilsen, dessen Bier weltbekannt ist, ist ein Biermuseum im Entstehen. Seit 1938 besteht in München das Deutsche Apotheken-Museum. Offenbach hat ein interessantes Ledermuseum, Trier ein Weinmuseum, in Staßfurt, dem Mittelpunkt des alten deutschen Salzlandes, ist ein Kalimuseum im Entstehen begriffen. Eine in ihrer Art einzig dastehende Sammlung ist das Pferdemuseum in Verden, die das Leben, die Geschichte und Verwendungsmöglichkeit des edelsten Haustieres, aber auch das Pferd in der Kunst und das Pferd im Spielzeug zeigt. Schließlich befinden sich in Tübingen das „Museum der Museen", das u. a. Eintrittskarten, Bilder, Kataloge sowie Literatur über die bedeutendsten Museen der ganzen Welt enthält.

Die Namen der Erdteile

Ein Deutscher benannte Amerika

Es gab eine Zeit und sie liegt nicht einmal allzu weit zurück, da huldigte man noch dem Glauben, daß unser Erdteil seinen Namen der von Jupiter geraubten Europa verdanke. Heute weiß man, daß es sich hierbei lediglich um eine Sage handelt. Wissenschaftlich ist festgestellt, daß sich der Name Europa von dem Worte „ereb" herleitet, das bei den Phöniziern und den Assyrern „dunkel", im übertragenen Sinne „Abenddämmerung" — „Sonnenuntergang" bedeutet. Das entsprach auch der geographischen Lage jener Völker, für die der europäische Kontinent tatsächlich nach Sonnenuntergang in der Richtung der Dämmerung und Nacht lag.

Asien leitet seinen Namen von dem assyrischen Wort „aszu" ab, das auf gewissen Inschriften dem „Ereb" stets als Gegensatz gegenübergestellt wurde und „Helle", „leuchtenden Schein", mit anderen Worten den Orient, Sonnenaufgang, bezeichnet, da ja der asiatische Kontinent im Osten liegt.

Afrika ist das Land der „afri". Das Wort selbst ist phönizischen Ursprungs, seine Bedeutung jedoch nicht bekannt. Es bot daher der sprachlichen Deutungskunst ein weites Betätigungsfeld. Dabei sei erwähnt, daß mehrere Etymologen Afrika in Verbindung mit dem Alpha privativum, der unserem „un" entsprechenden griechischen Verneinungssilbe, und dem lateinischen „frigidus" (kalt) bringen wollten. Danach würde Afrika mit „nicht kalt" zu übersetzen sein, eine etymologische Deutung, die jedoch von vielen Philologen verworfen wird.

Der Name Amerika wurde — wie bekannt — zum ersten Male im Jahre 1507 von dem Freiburger Geographen Waldseemüller auf seiner Weltkarte gebraucht. Der Gelehrte hatte die Reiseschilderungen des Americo Vespucci gelesen und glaubte, daß dieser auch der Entdecker des Erdteiles gewesen sei. Americo Vespucci soll in Wahrheit den Vornamen Alberico getragen und diesen Namen mit jenem vertauscht haben, als er im Jahre 1506 seine Reisebriefe veröffentlichte. Ueber die Gründe dieser Namensänderung ist man ausschließlich auf Vermutungen angewiesen. Nach den eingehenden Untersuchungen einiger Gelehrter war Americo der indianische Name der Bergkette, die den Nicaragua-See von der Muscito-Küste trennte, an der Vespucci entlangsegelte. Mit Bezug auf diesen Namen hätte dann Vespucci seinen Namen Alberico in Americo oder Amerigo umgewandelt. Jedoch wird diese Vermutung von anderer Seite in das Reich der Fabel verwiesen.

Der Name Australien endlich kommt von dem lateinischen „terra australis", was „südliches Land" bedeutet.

E. Heinsick.

Der verhinderte Liebhaber

ERZÄHLUNG VON EMMY PEYER

(7. Fortsetzung)

Unsere Ahnenforscher betrachteten also im Kreuzgang des frühromanischen Münsters die Thurerschen Grabplatten, die dort, zahlreich in Wände und Fußböden eingelassen, mit Wappen, Sprüchen, Bildnissen und barocken Emblemen überreich geschmückt, Kunde geben von Ruhm, Ehre und irdischem Gewinn eines angesehenen Geschlechtes. Justine photographierte eifrig. Der Jurist half und erbat sich zur Belohnung die Abzüge.

„Damit ich etwas Greifbares von Ihnen in der Hand habe, verehrteste Umsiebeneckenrumbaje. Ich fürchte immer noch, das Ganze möchte sich als ein neckischer Spuk entpuppen, eine Art Sommernachtstraum, vorverlegt in die Osterzeit, und sie flögen mir unversehens als loses Elfchen davon."

Sie wandte ihm ihr unbeschwert fröhliches Gesicht zu.

„Unterschätzen Sie mich nicht! Ich bin sehr wirklich. Ich wiege hundertfünfzehn Pfund. Zum Davonfliegen reichlich schwer."

Sie war außerordentlich vergnügt. Denn sie brauchte seit diesem Zufallstreffen in der Bücherei nicht mehr über die zwangsläufige Versiegelung ihres Mundes zu klagen, sie blieb nun keinen Augenblick mehr allein und konnte ihrer Begeisterung, soviel sie wollte, die Zügel schießen lassen. Der Rechtsanwalt erwies sich als verständnisvoller Zuhörer. Auch als williger Helfer beim Photographieren; er trug ihre Handtasche während der Aufnahmen, er erinnerte sie daran, den Film weiterzudrehen, er hielt Passanten davon ab, ihr geradewegs ins Bild hineinzulaufen.

Er war wirklich recht anstellig. Und die Annehmlichkeit, über einen solch unbedingt dienstbereiten Reisekameraden zu verfügen, nicht von der Hand zu weisen.

Ein bißchen Verwöhntwerden gefällt jeder Frau. Und sei sie noch so selbständig durch den Beruf.

So genoß Justine in vollen Zügen das ihr unverhofft in den Schoß gefallene Geschenk dieses Tages. Sie war schon als Kind, zum Entsetzen Mutter Mariännens, immer darauf aus gewesen, die Rosinen aus dem Kuchen zu picken.

Wer möchte, da unsere Erde bekanntlich ein Jammertal ist, es uns verübeln, daß wir die kleinen Freuden mitnehmen, wo sie sich einmal bieten?

Deshalb sagte Justine auch nicht nein, als der unerwartet aufgetauchte Namensvetter sie in eine jener vertrauenerweckenden Konditoreien einlud, die mit blitzsauberen, reizend appetitlichen Schaufensterauslagen und freundlich möblierten, kuchenduftdurchzogenen Räumen der schnuppernden Nase, dem begehrlichen Gaumen die leckersten kulinarischen Genüsse angenehm verheißen — und erfüllen. „Zur Aufmöbelung unseres durch angespannte geistige Tätigkeit erschöpften Menschen", wie Thurer seine Einladung begründete.

Später fuhren sie zum Rheinfall.

Es war ein kleines, schnittiges, sandfarbenes Cabriolet, in das Justine sich setzen durfte. Mit leise summendem Motor und einer Federung, die liebevoll jede Unebenheit des Pflasters ausglich, trug es die beiden Enkel gleicher Sippe auf sanft gleitenden Rädern der zwiefach besternten Sehenswürdigkeit entgegen.

Wie ein Film spulte sich vor den schauensfrohen Augen unserer Reisenden die stromdurchzogene Landschaft ab, glitten die dicht besiedelten, gewerbefleißigen Uferstreifen vorbei, denen das kraftstrotzende Gefälle des jungen, übermütigen Flusses Daseinsmöglichkeiten in Hülle und Fülle schenkt. Dementsprechend belebt zeigte sich die Straße. Alles, was steuerzahlenderweise verkehrsberechtigt war, beanspruchte mehr oder minder geräuschvoll und eigenwillig seinen Platz. Die Elektrische ratterte ihren Weg daher; stoßend, quietschend wie eine indisponierte Sängerin beim hohen C und vollgepfropft mit Menschen kam sie angerollt, eine echt demokratische Einrichtung, dachte Justine im Wohlgefühl ihres bequemen Parkettsitzes hinter der Windschutzscheibe. Sie es ein bißchen von oben herab, so ein ganz klein wenig behütete Prinzessin, die ihre Füßchen nicht in den Staub der Straße zu setzen braucht und von drangvoller Massenenge verschont bleibt. Daß sie selber planmäßig Insassin dieses bemitleideten Vehikels gewesen wäre, froh, in dem Ratterkasten noch ein Plätzchen erwischt zu haben, übersah sie für den Augenblick großzügig.

Fremde Federn sind ein bequemer Schmuck.

Und kosten nichts. Weder Geld noch Anstrengung.

Auch kleiden sie ungemein, was der Grund ihrer Beliebtheit bei allen Leuten sein dürfte. Frack und Lack können aus dem gehetzten Kaufmannsgehilfen einen Gesandtschaftsattaché zaubern, die geliehenen Schier aus dem sorgenbeladenen Familienvater einen vielbeneideten Wochenendler, und das geborgte Paddelboot befördert die kleine Stenotypistin vor den Zuschauern vielleicht zur bewunderten Filmschauspielerin.

Aus der sonst bescheiden auf Schusters Rappen oder mit der Elektrischen sich vorwärts bewegenden Justine wurde so im Handumdrehen eine flotte Autofahrerin. Schade, daß die Entfernung so kurz war, bloß lumpige drei Kilometer; hast du nicht gesehen, rollte das Cabriolet (unser kleiner Privat-D-Zug, wie das ahnenforschende Mädchen besitzfroh erklärte) in verlangsamter Fahrt bereits die Serpentinen zum Parkplatz nahe dem Schlößchen Wörth hinunter. Die Bremsen knirschten im vorsorglich gestreuten Kies, Thurer sprang aus dem Wagen, reichte der Gefährtin die Hand zum Aussteigen, schloß die Türen ab.

Justine wurde wieder, was sie gewesen, Fußgängerin. Stand einen Augenblick wie betäubt.

Donnergetöse erfüllte die Gegend.

Feuchtes Gestäube stiebte perlend herüber, legte sich auf Gesichter, Mäntel und Kühlerhaube.

Der Fall.

Breitströmend schoß der Rhein daher, stürzte mit mächtigem Schwall die felsige Barre hinunter, sprühte wildschäumend auf, wogte silbergischtend, strudelte, tollte, tobte, leckte weißzüngig über zernagtes, schwarzglänzendes Gestein, schleuderte den Schleierstaub seiner Wassermassen in übermütige Höhe, und die fröhliche Märzsonne zauberte mit sieben bunten Farben den allerprächtigsten Regenbogen aus diesem Gespiel eines Riesen. Sonderbar unwirklich erschien die Landschaft, beinahe wie durch eine camera obskura betrachtet, jene altmodische, optische Einrichtung, die von geschäftstüchtigen Leuten an Glanzpunkten des Fremdenverkehrs aufgestellt, den Reisenden gestattet, für einige gute Schweizer Rappen oder deutsche Zehnpfennigstücke die Gegend im schönsten Blau, Gelb, Lila oder Grün zu bewundern.

Schöpfung aus Gottes Hand.

Was menschliche Zutat war an diesem Gebilde urzeitlicher Gewalt, was diesem Anblick unstreitig noch romantische Steigerung gab, das mittelalterliche Schloß Laufen, die wuchtige Rundbogenbrücke der Eisenbahn, das zierliche Schlößchen Wörth, alles das trat in den Hintergrund vor dem überwältigenden Schauspiel der Natur.

Gebannt standen die beiden, Justus und Justine.

Aber selbst die herztiefste Ergriffenheit findet ihr Ende. Auch ihr ist von der Weisheit der Weltordnung nur eine bestimmte Zeitdauer zugemessen.

Justine lachte. Mitten hinein in die andächtige Stille.

„Was freut Sie denn so?" erkundigte sich der Rechtsanwalt nach diesem ihm im Augenblick unverständlichen Fröhlichkeitsausbruch der neuen Base.

„Mir fiel bloß ein, genau so war es auf dem Plakat im Reisebüro, das eigentlich schuld ist an meiner Fahrt hierher", entgegnete das Mädchen vergnügt.

„Herr, dunkel ist der Rede Sinn. Wir Juristen lieben Klarheit. Also schießen Sie los, was für ein Plakat?"

„Ach, bei uns hing im Schaufenster der Hapag ein Bild von Schaffhausen, vor dem Rheinfall ein Kabriolett mit zwei reiselustigen Leutchen. Ist es nicht ulkig, daß die Situation sich für mich bescheidene Fußgängerin so haargenau erfüllt hat?"

„Sie fanden die Reklame so verlockend, daß Sie sich zur Fahrt entschlossen?"

„Sie erraten aber auch alles."

„Großartig. Das Bild muß einen Preis kriegen. Stellen Sie sich doch vor, ohne diese geschäftstüchtige Aufmachung hätten wir uns wahrscheinlich niemals kennengelernt. Ein Kabriolett, sagten Sie, mit zwei Reiselustigen? Herr und Dame? Ein Ehepaar also."

„Wieso Ehepaar?" fragte das Mädchen schlagfertig zurück. „Sind Sie etwa der Meinung, daß zwei Leute verschiedenen Geschlechts, die miteinander eine Reise machen, unbedingt verheiratet sein müssen? Ich hätte Sie für moderner gehalten."

„Hören Sie mich an, teure Umsiebeneckenrumbase! Auf einem behördlich protegierten Bild, wie es das Werbephoto einer Stadtverwaltung darstellt, sind die beiden zweifellos verheiratet. Stadtväter geben sich bei derartigen Anlässen selbstredend hochgradig moralisch. Überlegen Sie mal, das ehrbare Schaffhausen und davor ein Auto mit zwei möglicherweise nicht durch Staat und Pastor einwandfrei Verehelichten! Welche Verwirrung in den Köpfen möchte das stiften. Die Besuchsziffer würde sofort absinken, die geliebten Fränkli ausbleiben. Nein, es geht alles hübsch geordnet zu. Ich mache jede Wette mit Ihnen, der Herr und die Dame sind niet- und nagelfest einander angetraut."

(Fortsetzung folgt)

Große Westfälische Kunstausstellung 1943

Die Große Westfälische Kunstausstellung 1943 in Dortmund soll am 31. Oktober eröffnet werden. Sie findet in diesem Jahre im Museum für Kunst- und Kulturgeschichte statt, da bei einem britischen Terrorangriff auf die Stadt das Haus der bildenden Künste zerstört worden ist. Die westfälischen Künstler haben schon eine große Anzahl Werke der Malerei, Graphik und Plastik zugesagt, so daß auch diese Ausstellung einen repräsentativen Ueberblick über das neueste Kunstschaffen im westfälischen Raum vermitteln wird. Die Dortmunder Ausstellung beweist zugleich auch die unbeirrbare Zuversicht, mit der Westfalens Künstlerschaft zu ihrem Teil den Behauptungswillen des deutschen Volkes unterstreicht.

Der Maler Hugo Gugg

Eine Ausstellung in Weimar

Professor Hugo Gugg, der Leiter der Abteilung Malerei der Staatlichen Hochschule für Baukunst und bildende Künste in Weimar, der sein 65. Lebensjahr vollendete, ist ein deutscher Landschaftsmaler von verinnerlichter seelischer Grundhaltung. Seine Kunst ist von einem Hauch klassizistischen Geistes umweht, doch in ihrer stillen Größe so unnachahmlich eigen, in ihrem tiefempfundenen Gehalt so fern von allem Epigonenhaften, daß man sie als Weiterführung der Linie der idealistischen deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts ansehen muß.

In der Ausstellung, die ihm zu Ehren in Weimar veranstaltet wurde, sind zumeist Gemälde aus dem letzten Jahrzehnt zu sehen. Von einer zeitlosen Schönheit und einem niemals lauten, doch um so eindringlicheren Klang sind seine Thüringer und italienischen Landschaften. Spricht aus diesen Landschaften das unbeirrbar starke deutsche Gefühl und die Italiensehnsucht des Malers, so prägt sich seine Hingezogenheit zur italienischen Kunst in Stil und Auffassung seiner figürlichen Arbeiten aus.

Rudolf Balzer.

Starker Besuch der Hochschulen

Im vierten Kriegsjahr hat eine Statistik der deutschen Hochschule ergeben, daß sich die Zahl der Studierenden vermehrt hat; die deutschen Hochschulen zählen heute rund 80000 eingeschriebene Studenten, während bei Beginn des zweiten Weltkrieges im Sommersemester 1939 etwa 55 000 Studenten und Studentinnen gezählt wurden. Während des Krieges wurden vier weitere Hochschulen im Reichsgebiet neu errichtet, nämlich zwei in Danzig und je eine in Straßburg und in Posen. Damit ist die Zahl der deutschen Hochschulen von früher 57 auf 61 gestiegen; unter ihnen befinden sich 29 Universitäten. Im kommenden Wintersemester soll eine neue Technische Hochschule in Linz eröffnet werden.

Uraufführung in Bielefeld. Eine deutsche Tragödie „Die Königsbrüder" von Hans Franck wurde von Intendant Dr. Alfred Kruchen zur alleinigen Uraufführung für das Stadttheater Bielefeld angenommen. Im Mittelpunkt der Handlung steht Friedrich der Große und seine Brüder Wilhelm und Heinrich.

Wagners „Rienzi" zum ersten Male in Antwerpen. Zu den Operninstituten im europäischen Raum, die sich einen guten Ruf zu verschaffen wußten und darauf bedacht sind, ihn sich zu erhalten, gehört die Flämische Oper. Diese Pflegestätte guter Opernkunst, an der auch die deutsche Oper stets zu ihrem Rechte gekommen ist, kann demnächst auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Es versteht sich, daß dieses Jubiläum in würdiger Weise begangen wird. Bei einer Bühne heißt das immer in besonders festlichem Rahmen bestmögliche Leistungen zu bieten. Die Veranstaltungsreihe wird mit einem Jubiläumskonzert eingeleitet, das Hendrik Diels, der auch in Deutschland geschätzte Stabmeister, leiten wird. Der Kulturdezernent der Stadt Antwerpen, Odiel Dasm, wird die Gedenkrede halten. Die Eröffnung der neuen Spielzeit, gleichzeitig Auftakt der Jubiläumsaufführungen, findet am 30. September statt. Wagners „Rienzi" wird erklingen. Damit geht dieses Werk des Bayreuther Meisters zum ersten Male über die Antwerpener Bühne. Drei Tage später folgt eine Aufführung von Carl Maria von Webers romantischer Oper „Freischütz". Mit dieser deutschen Oper startete die flämische Oper vor 50 Jahren in ihre verheißungsvolle Zukunft.

Kapellmeister Hans-Udo Müller dem britischen Terrorangriff zum Opfer gefallen. Hans-Udo Müller, der Erste Kapellmeister der Berliner Volksoper, wurde in der Nacht vom 23. zum 24. August ein Opfer des britischen Terrorangriffs auf die Reichshauptstadt. Der erst 38jährige Künstler, der seine Laufbahn am Deutschen Opernhaus begann, wurde von dort im Jahre 1935 an die Volksoper verpflichtet und hat sich hier als einer der hervorragendsten Vertreter der jüngeren Dirigenten-Generation einen bedeutenden Namen gemacht. Auch als ständiger Gastdirigent der Rigaer Oper und hervorragender Gestalter des deutschen Liedes, dessen Pflege er sich gemeinsam mit Gerhart Hüsch gewidmet hatte, ist Müller über die Grenzen des Reiches hinaus bekannt geworden. Sein früher Tod hat eine große künstlerische Entwicklung jäh abgeschnitten.

Eine niederländische Erstaufführung. Die Niederländische Kammeroper, eine Stiftung der Deutsch-Niederländischen Kulturgemeinschaft, brachte vor kurzem in den Städten des Landes Kauffmanns Oper „Die Geschichte vom schönen Anneri" zur niederländischen Erstaufführung.

3000 Weltsprachen. In einer Doktorarbeit wurde festgestellt, daß die Welt 3000 Sprachen spricht, davon fallen auf Europa nur 53. Ausgenommen davon sind die Dialekte. Das am meisten übersetzte Buch aller Zeiten ist die Bibel. Sie wurde bisher in 1000 verschiedenen Sprachen übertragen.

Ernennung an der Universität Bonn. Der Dozent für die Fächer Zoologie und Parasitologie in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn, Dr. phil. habil. Rudolf Lehmensick ist zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden.

Der Rundfunk am Sonnabend, dem 28. August 1943. Reichsprogramm: 14.15—15.00 Uhr Melodien „Am laufenden Band". — 16.00—18.00 Uhr Bunter Samstag-Nachmittag. — 18.00—18.30 Uhr Unterhaltung mit Otto Dobrindt, Hans Bund u. a. — 20.20—21.30 „Gute Laune in dur und moll". — 21.30—22.00 Uhr Klänge aus Lortzing-Opern. — 22.30—24.00 Uhr Wochenausklang mit dem Deutschlandsender: 17.10—18.30 Uhr „Musik im Grünen". Leitung Gerhard Steger. — 20.15—22.00 Uhr Beschwingte Musik mit bekannten Solisten.

Pannasch! Wuppertaler Erinnerungen

Im alten Elberfeld hieß der Polizist, der Hüter der Ordnung, kurzweg „Pannasch". In Barmen vermutlich auch, obwohl anzunehmen ist, daß den Barmern oder den „Barmenern", wie sich unser korrekter Professor Dette auszudrücken liebte, als den gesitteteren Bewohnern des Tales der leicht despektierlich klingende Ausdruck Pannasch fremd geblieben ist — — oder?

Natürlich bediente sich nur die Jugend dieser Bezeichnung für den Träger der blitzenden Pickelhaube. Wenn diese über dem martialischen Schnurrbart des Polizeifeldwebels Engels in der Elberfelder Südstadt auftauchte, so erscholl aus dem gesicherten Hinterhalt einer Querstraße oder eines Torbogens mit großer Regelmäßigkeit der langgezogene Ruf „Pannaaasch!" Was den biederen Mann veranlaßte, den Tätern „fottens" nachzusetzen — ein meist vergebliches Unterfangen, da er einen steifen Kampf mit seinen hohlen Beinen — er mußte als Kind wohl zu lange feucht gelegen haben — und seinem langen Säbel auszufechten hatte: „Grad wie an de Beresina, kom dä ganze Krom en Tuck!"

Engels hatte sich oft als Schlichter der gewaltigen Kriegszüge zu bewähren, die von den Steinbeckern gegen die Distelbecker unternommen wurden. Der vergleichsweise rauhere Stamm der Steinbecker grub gewöhnlich das Kriegsbeil aus gegen die feineren Distelbecker, die jenen als Fentenklätsche und als Söhne der Mitglieder der „Distelbecker Vereinigung" (Symbol: die gekreuzten Hände) hinlänglich geeignet erschienen, ordentlich verkamisölt zu werden. Dies zu verhindern, eilte gewöhnlich Scherfant Engels in Eilmärschen herbei, um die Kampfhandlungen am Husar zwischen Grifflenberg und Augustastraße auf Schreiners Wiesen nach unserer Meinung empfindlich zu stören.

Eines Tages ging die Frau eines Lehrers mit ihren Buben in den Anlagen an der Friedenshöhe oberhalb des „Schwarzen Manns" spazieren. Die gute Mutter, in dem Bestreben, ihrem Jüngsten, dem Klenz, ein paar leckere Wolberten zu pflücken, trat über den Weg ins Gebüsch und wollte sich gerade bücken, als ein Polizist — diesmal war es nicht Engels — wie aus dem Boden gewachsen vor ihr stand. Dieser aushilfsweise beschäftigte Waldhüter, so ein richtiger Klinkefiester, war froh, dem unschuldigen Opfer ein Proelköllschen machen zu können. Mutter und Söhne zogen laut heulend heim zum Vater — denn ein Daler war damals viel Geld. Nun, der Vater war Stammtischgenosse des zuständigen Polizeikommissars, eines wegen seiner Menschlichkeit bekannten wohlwollenden Herrn, und so kam die Uebertretung der Gesetze und der Anlagenwege bald ins reine. „Die Sache ist erledigt", meinte der Vater abends nach dem Dämmerschoppen bei Hempelmann, und dieses Wort blieb noch lange bei allen möglichen passenden Gelegenheiten im Schwange. Doch noch ein anderes wurde im weiteren Verfolg dieser Geschichte zum geflügelten Wort. Einige Wochen nach dem geschilderten Vorkommnis lustwandelte die erwähnte Familie wiederum in den Anlagen zwischen Friedenshöhe und Freudenberg. Oberhalb der Boele über dem Steinbruch saß die Familie des menschlichen Kommissars sittsam und staats auf einer Bank, während einige der Sprößlinge lustig in den polizeilich gehüteten Anlagen herumtollten, d. h. die Wege übertreten hatten. Da entrang sich dem Munde des Jüngsten der vorwurfsvoll geäußerte klassische Satz: „Kinnß, Pappa, Pannaschkenger dörwen dat!"

DER SPORT

Was der Sonntag bringt

Auch am letzten Sonntag des Monats August gibt im deutschen Sportprogramm der Fußball den Ton an. Mit den sieben letzten Begegnungen soll die erste Runde der Tschammerpokal-Gausieger abgeschlossen werden. Dabei wird es noch manches interessanten Kampf geben, so zwischen SpVg. Erfurt und Schalke 04, FK. Niederkorn und Sportfreunde Katernberg, FC. Schweinfurt 05 und 1. FC. Nürnberg, Kickers Offenbach und Kickers Stuttgart. Nach dem Ausscheiden des Köln-Aachener Gausiegers wird der Westen in der nächsten Runde am 12. September voraussichtlich noch mit zwei Mannschaften im Rennen sein. An der Spitze der Freundschaftsspiele steht das Zusammentreffen des Pokalmeisters und des deutschen Meisters TSV. 60 München und Dresdner SC.; der Mitte-Meister SV. Dessau 05 tritt gegen Magdeburgs Stadtelf an und besonderes Interesse findet auch der 33. Städtekampf Wien — Berlin im Praterstadion.

Auch eine deutsche Meisterschaft steht auf dem Sonntagsprogramm, und zwar die im Segeln der 6-Meter-R-Yachten, die bei Gotenhafen sechs Boote im Kampf sehen wird.

Die Leichtathletik ist im Westen wieder mit zwei größeren Veranstaltungen vertreten, der LSV. Detmold erwartet zu seinen Wettkämpfen auch Spitzenkönner aus den Nachbargauen, während im Kölner Stadion die Kölner Turnerschaft von 1843 Jubiläumswettkämpfe, verbunden mit Faustball- und Korbballturnieren, abwickelt.

Der Radsport ist nach wie vor mit zahlreichen Veranstaltungen vertreten. Als wichtigste Bahnveranstaltungen sind die Steherrennen in Braunschweig, das große Luxemburger Mannschaftsrennen am Samstag und die Amateur-Steherrennen in Düren zu nennen, während es auf der Straße wieder die beliebten Rundstreckenrennen gibt, von denen der Große Preis der Stadt Dietkirch (Moselland) eines der bedeutendsten sein wird.

Besondere Beachtung findet in diesen Tagen die große HJ.-Veranstaltung in Breslau mit den deutschen Jugendmeisterschaften in der Leichtathletik, im Schwimmen und Wasserball, bei denen auch unsere westdeutschen Jungen und Mädel aussichtsreich vertreten sind. — Aus dem übrigen Programm sind Tennismeisterschaften vom Moselland in Luxemburg, Tenniswerbespiele in Berlin-Schöneholz mit den deutschen Meistern, Westfalens Turnmeisterschaften der Frauen in Bielefeld, das Kyrburg-Turn- und Spielfeld in Kirn, Handballgaukämpfe zwischen Hessen-Nassau und Mainfranken in Frankfurt sowie zwischen Bayreuth und Franken in Regensburg, Amateurboxkämpfe in Luxemburg und schließlich die Schießmeisterschaften von Westfalen (Wehrmannsgewehr) in Gelsenkirchen zu nennen. — Der Pferdesport bringt Rennen auf allen bekannten Plätzen.

Freundschaftsspiele

Für Samstag 17.30 Uhr haben die Wuppertaler Germanen die Sport-Gemeinde Wülfrath zu einem Freundschaftstreffen auf dem Platz an der Nevigeser Straße eingeladen.

Am Sonntag spielt der SSV. Nächstebreck auf dem Cronenberger Sportplatz gegen den Sportklub.

Auf dem Beyenburger Stausee

Am Sonntag ist auf dem Stausee Wuppertal-Beyenburg der Wassersportwolkstag, zu dem alle Wuppertaler Vereine aufgerufen werden. Die zu durchfahrenden Strecken sind so festgesetzt, daß auch der Wanderfahrer ohne Renntraining sich an der Wettfahrt beteiligen kann. Den Vereinen mit den stärksten Teilnehmern und den meisten Siegpunkten winken wie im Vorjahre Preise durch den Reichssachamtsleiter.

Lokvenc führt

Die deutsche Schachmeisterschaft in Wien

Im Turnier um die Meisterschaft von Großdeutschland ist nach spannend verlaufenen Kämpfen nachfolgender Stand erreicht worden: Lokvenc 9, Schmidt, Zollner je 8, Grg. Dörner je 6½, Müller 5½ (1), Reustad, Mecking je 5½, Kieninger 5 (2), Loose (5), Heinrich 4½ (2), Röpsdorf 4½, Elm 4, Engert 3, Patales 2½ (1), Multhaupt (2). — Das Damenturnier hat nach der 5. Runde folgenden Stand: Schlemmer 4½, Jürgen 3½, Rinder 2½ (1), Hörning 0.

Amtliche Bekanntmachungen

Sonderzuteilung von Käse in Wuppertal. Alle Inhaber der Reichsfettkarten einschließlich der Reichsfettkarten für Selbstversorger SV 1—7, die in Gemeinschaftsverpflegung stehenden Versorgungsberechtigten, sowie die Inhaber der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter erhalten in der 53. Versorgungsperiode eine **Sonderzuteilung von 187,5 g Käse** je nach Vorratslage und Auslagerungsnotwendigkeit. Ein Anspruch auf Belieferung mit einer bestimmten Käsesorte kann nicht eingeräumt werden. Die Warenabgabe erfolgt an die Inhaber der Reichsfettkarten auf **Abschnitt F 53,** an die Inhaber der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter **W 1 der Wochenkarten 1/53.** Sämtliche Käseabschnitte (einschl. Quark) der Reichsfettkarten und der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter werden bis zum Ablauf der 53. Zuteilungsperiode (19. 9. 1943) gültig gestellt. Anstalten und Heime erhalten für ihre Versorgungsberechtigten Bezugscheine bei der Hauptstelle des Ernährungsamtes, Wuppertal-E., Schule am Opphof. **Zivilpolen und Juden** sind von der Sonderzuteilung ausgeschlossen. Die Einzelhändler haben bei der Abgabe der Käsesonderzuteilung den Abschnitt F 53 der Reichsfettkarten bezw. W 1 der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter **abzutrennen** und der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes zum Umtausch gegen einen Bezugschein über Käse vorzulegen. **Wuppertal,** den 25. August 1943. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt 403/61 —, i. V.: gez. Schön.

Aufforderung! Betrifft: Bau- und Baunebengewerbe. Die Mitglieder des Bau- und Baunebengewerbes, mit Ausnahme des Glaser- und Malerhandwerkes, werden hiermit aufgefordert, die bisher monatlich versandten Formulare zur Erstellung der „Beschäftigtenmeldung der Bauwirtschaft" beim Arbeitsamt, Zimmer 512 (Statistik), abholen zu lassen. Letzter Ausgabetag: 31.8.1943. **Wuppertal,** den 26. August 1943. **Arbeitsamt Wuppertal.** Blachetta. 7547a

Stellen-Angebote

1 Werkzeugverkäufer sowie 1 Expedient mit besten Branchekenntnissen, von führendem Fachgeschäft nach auswärts in selbständige Dauerstellung zu baldmögl. Eintritt ges. Evtl. auch Eisenhändler, Ausführl. Angeb. unter E 1781 an Gft. d767

Sachbearbeiter für Ausländerangelegenheiten gesucht. Für die Bearbeitung von Gefolgschaftsfragen ausländischer Zivilarbeiter sucht bedeutendes Industrieunternehmen in West-Thüringen einen Herrn, der die vielseitigen Aufgaben dieses Büros übernehmen u. mit Geschick erledigen kann. Bewerb. umgangsgewandter Herren, die nach Möglichkeit Erfahrungen auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes von ausländischen Zivilarbeitern besitzen, unter E 1501 an die Geschäftsstelle ds. Bl. u198

Baufachkräfte (Jahrgänge 00 und älter), (Dipl.-Ingenieure, Ingenieure, Hoch- und Tiefbautechniker, Techniker, ers. l. Abrechnungswesen, Bauführer, Bauaufseher, kaufm. Angestellte). Heizungsingenieure, Sanitäringenieure, techn. Zeichner für Gesundheitsanlagen, bilanzsich. Buchhalter(innen), kaufm. Angestellte a. d. Lebensmittelfach, kfm. Angestellte aller Art, weibl. Büroangestellte, Kontoristinnen m. Schreibmaschinenkenntnissen od. Kenntnissen in der Buchhaltung, Stenotypistinnen, Büroboten, geprüfte Köchinnen f. Küchenleitung gesucht. Vergütung erfolgt nach den im Generalgouvernement bestehenden besonderen Bestimmungen. Angebote sind mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter Angabe des Eintrittstages zu richten an Höherer ᛋᛋ- und Polizeiführer im Generalgouvernement, der ᛋᛋ-Wirtschafter, Krakau, Postfach 923. Der Bevollmächtigte des Generalgouverneurs. a17

Mehrere kaufm. Fachkräfte der Werkzeug-, Eisen- und Metallwaren- sowie Haushaltwaren- und Textilbranche in leitende Stellung b. größerem Unternehmen sof. gesucht. Angeb. mit Unterlagen unter R 390 an Anzeigen-Rieger, Breslau 1.

Buchhalter. Bilanzsicherheit nicht unbedingt erforderlich, von großem Werk der auswärtigen Metallindustrie gesucht. Ausführliche schriftliche Bewerbungen erbeten unter Kennwort 324/B. 9929 an Ala, Berlin, W. 35. a18

Für moderne Buchhaltung gewissenhafte, selbständig arbeitende Buchhalter(in) nach auswärts ges. Angebote unter E 1837 Geschäftsst.

Perfekter Buchhalter (in) von größerem Unternehmen sofort in Dauerstellung ges. Angeb. mit Unterlagen unter R 389 an Anzeigen-Rieger, Breslau 1. u142

Mod. eingerichtetes Zweigwerk bedeutenden Industrie-Unternehmens Schleswig-Holsteins sucht Nachkalkulator, Betriebsbuchhalter u. Lagerbuchhalter. Ausführliche Bew. unter A K 685 an die Ala, Kiel. a66

Erfahrener Kalkulator, kaufmännischer Angestellter, der mit der Ausarbeitung von Angebotsunterlagen nach LSÖ. gründlich vertraut ist und Materialkenntnisse besitzt und nach Möglichkeit auch auf dem Gebiet des betrieblichen Rechnungswesens bewandert ist, von bedeutendem auswärtigen Werk der Motorenindustrie gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter Kennwort 209/E. 9935 an Ala, Berlin W. 35.

Assistent für die Einkaufsleitg. eines großen Motorenwerkes ges. Es handelt sich um Beschaffungs-, Planungs- und Ringfragen, Ueberwachung in- und ausländischer Lieferanten und ähnliches. Bewerber, d. Kenntnisse auf derartigen Gebieten besitzen und Interesse haben, einen ausbaufähigen Posten zu bekleiden, werden gebeten, ausführliche Bewerbungen u. Kennwort 105/G.9695 einzureichen an Ala, Berlin W 35.

Großes Industriewerk Mitteldeutschlands, Rüstungsbetrieb in der Nähe Braunschweigs, sucht zum sofortigen oder späteren Dienstantritt 1 stellvertr. Kessel- u. Maschinenmeister bzw. Schichtführer. Es wollen sich nur Bewerber melden, die langjährige Erfahrung in einem Heizbetrieb mit Hochdruckkesselanlagen f. 12 Atü mit Wanderroste nachweisen können und im Besitz der Heizerprüfung sind. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe des jetzigen Gehaltes und der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Dienstantrittstermins sind unter Angabe des Kennwortes H 6 zu richten unt. obiger Nr. B 337 (unbedingt anzugeb.) an Annoncen-Expedit Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Str. 28

Bauabrechner von bedeutendem Industrieunternehmen m. mehreren Werken gesucht. Ausführl. Bewerbungen u. A K 686 an die Ala, Kiel.

Buchhalter(in) für 1—2 halbe Tage in der Woche gesucht. — Angebote unter B 6562 Geschäftsst.

Buchhalter(in) zum sofort. Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote an Otto Klischan & Co., Aue 93. h371

Pens. Beamten oder dergl. für den Verkehr mit dem Kriegsschädenamt von Treuhandunternehmen ges. Kaution muß gestellt werden. — Angebote unter E 2864 Geschäftsst.

Elektromonteure, Ankerwickler und Hilfskräfte für die Elektrotechnik stellt sofort ein B 497 Geschäftsst.

1 Vorarbeiter oder Meister f. Maschinenreparaturen, 3 Maschinenschlosser und Hilfsarbeiter für meine Reparaturwerkstatt sofort gesucht. Evtl. kann kl. Wohn. gest. werden. Angebote unter B 419 Geschäftsst.

Facharbeiter u. Hilfskräfte sofort gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. — Julius Dünhof, Zur Scheuren 22. 7498a

Selbständ. schaffende Mitarbeiter (auch ungeübte) für einfache Holzbearbeitung v. Schreinerei nach auswärts sofort gesucht. Wuppertal-Barmen, Schließfach 184.

Eisengießerei in Süddeutschland sucht für Dauerbeschäftigung Maschinenformer und Betriebsschlosser. Verheiratete mit Angehörigen, die im Betrieb als Lehrling, Kernmacher, Hilfsarbeiter usw. mitarbeiten können, bevorzugt. Werkswohnung vorhanden. Ausführl. Angeb. m. Angabe bisheriger Tätigkeit usw. u. F 16093 an „Ohaner", Anzeigenmittler, Freiburg/Brsg. u198

Revolverdreher zum 1. 9. für auswärts ges. Ang. u. E 2830 Gft.

Schlosser als Vorarbeiter gesucht. 2-Zimmer-Wohnung evtl. verfügbar. Angeb. unter E 2708 an Gft. d561

Erf., älterer Packmeister, erfahren im Verpacken von Glas u. Porzellan, wird mit Genehmigung des Arbeitsamtes sofort eingestellt. Möbeltransport Eduard Ludwig, Wuppertal, Straße der SA. 152b

Schreinermeister oder Vorarbeiter für unsere Holzwarenfabrik gesucht. Gute Fachkenntnisse Voraussetzung. Ang. u. E 1821 an Gft.

Suchen Kraftfahrer für Lanz-Bulldog-Maschine. Ang. u. E 1820 G.

Postkutscher (auch Invalide) können eingestellt werden. Gebr. Bergmann, Wiesenst. 50/56. T. 34044445

Erfahrener 1. Koch oder Köchin, Zimmermädchen und Hausmädchen in Jahresstellung nach auswärts gesucht. Ang. u. E 1831 Gft.

Pförtner von mittlerem Werk in Wuppertal für sof. gesucht. (Kriegsversehrte bevorzugt). Bewerbungen erbeten unter B 495 Geschäftsst.

Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen sofort gesucht. Peter Kikuth, Abt. Bonbonfabrik, O.-B., Gosenburg 47

Zeitungsbote od. Botin, auch Rentenbezieher, per sofort gesucht. Filiale des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal in Ronsdorf.

Lehrling für unsere kaufm. Abt. gesucht. W. Müller, Bauunternehmung, Simonsstraße 13.

Stellen-Angebote (weibl.)

Direktionssekretärin mit gut. Allgemeinbildung, arbeitsfreudig, gewandt, findet in großem Industriewerk in Westdeutschland angenehme Vertrauensstellung als Sekretärin d. kaufmännischen Direktors. Angebote mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugn.-Abschriften, Gehaltsangabe, Eintrittstermin u. Kennziffer K 122/1509 an Ala, Essen, Junkusstraße 6. a94

Kontoristin (Stenotypistin) sofort gesucht. — Möbelhaus Aug. Schmidt & Co., Wuppertal-Vohw., Lettow-Vorbeck-Straße Nr. 10.

Tüchtige Kontoristin ges. Perfekt in Stenographie u. Masch.-Schreiben. Angeb. u. E 6583 Gft.

Suche nach auswärts tücht. Stenotypistin sowie eine tücht. weibliche Kraft für meine technische Abteilung. Letztere braucht Stenographie und Schreibmaschine nicht zu beherrschen, jedoch muß sie über eine gute Auffassungsgabe verfügen. Angebote unter E 1799 Geschäftsst.

Stenotypistin für sofort nach Cronenberg gesucht. Wohngelegenh. vorhanden. Ang. u. E 2863 Gft.

Papierverarbeitungswerk in Wuppertal sucht zum sofortigen Eintritt eine gewandte Stenotypistin f. das Sekretariat der Firmenleitung und den persönlichen Briefwechsel d. Geschäftsführers, evtl. auch f. halbe Tage. Vertrauenswürdigkeit u. gute Allgemeinbildung Voraussetzung. Abschluß des Oberlyzeums erwünscht. Handschriftl. Bewerb. mit kurzem Lebenslauf, wenn möglich mit Lichtbild, unter E 2617 an die Geschst.

Perfekte Stenotypistin ges., die mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist. Scholl & Sohn, Moritzstraße 12. s2030

Perf. Stenotypistin, 1. Kraft, für Dauerstellung sofort oder später gesucht. Jos. Nix, Steuerberater, Straße der SA. 154. r2613

Tücht. Buchhalterin f. Durchschreibe-System in Vertrauensstelle gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angebote unter E 6570 an die Geschäftsstelle.

Jüngere kaufm. Kraft m. Vorkenntnissen in Buchhaltungsarbeiten zum Anlernen für die Maschinenbuchhaltung, evtl. für halbe Tage, sofort ges. Dauerstellung mit Aufstiegsmöglichkeiten. Angebote unter E 1756 an die Geschst. d. Bl. e273

Die Organisation Todt sucht für ihren umfangreichen Nachrichtendienst — auch für die besetzten Gebiete — weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 und 35 Jahren. Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschriebenen Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erb. an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Sprechstundenhelferin von Zahnarzt ges. Ang. u. E 6815 G.

Werksschwester, nach Möglicht. ausgebildete Krankenschwester, als Assistentin des Betriebsarztes u. zur Betreuung der Gefolgschaftsmitglieder und ihrer Angehörigen gesucht. Dieselbe soll gleichzeitig als soziale Betriebsarbeiterin eingesetzt werden. Ang. unt. E 1898 an die Gschst. e203

Vertreterin, über 45 Jahre, für prakt. Artikel ges. Ort nach Wunsch. Angeb. unter E 6059 an die Gst.

Verkäuferin von Textilgeschäft p. sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter E 6738 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Näherin ins Haus gesucht. Angebote unter E 6110 Geschäftsst.

Näherinnen für leichte Näharb. für ganze und halbe Tage gesucht. Angebote unter E 6639 Geschäftsst.

Näherinnen für Wehrmacht-Uniformen u. Oberbekleidung f. meinen Betrieb Nähe Bielefeld gesucht. — Angebote unter E 1800 Geschäftsst.

Geübte Hosenträger-Näh. f. Betrieb und Heimarbeit, auch halbe Tage oder stundenweise, evtl. zum Anlernen gesucht. Ang. E 6575 Gft.

Buchbinderei-Arbeiterinnen (nur gelernte Kräfte), Buchbindergehilfen, insbesondere für Tischarb., Schriftsetzer, zum sofortigen Eintritt nach auswärts gesucht. Ausführl. Angebote unter E 1830 Geschäftsst.

Zeitungsbotin für Oberbarmen gesucht. Filiale Oberbarmen, Lüdendorffstraße, Ecke Stennert.

Frauen und Mädchen für die Fertigung eines Spezialartikels werden mit Genehmigung des Arbeitsamtes sof. eingestellt. Ernst Hinnenberg jr. Neue Nordstraße 9—11.

Haushälterin, zuverlässig, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, mit gesellschaftlichen Umgangsformen in frauenlosen Haushalt gesucht. — Angebote unter E 6584 Geschäftsst.

Hausangestellte in Privathaushalt für ganze oder halbe Tage ges. Frau Elisab. Pandel, Hauptstr. 34.

Halbtagshilfe für Werksküche gesucht. Fa. Karl Rinke, Wuppertal, Wichlinghauserstr. 108—110. 7538f

Jüng. Mädchen ges. Es wird Gelegenheit gegeben, sich in Küche und Geschäftshaushalt auszubilden. Frau Josef Stumpe, Wuppertal, Rudolfstraße 141. Telephon 607 08.

Saubere Putzfrau für einige Stunden in der Woche gesucht. — Am Jagdhaus 86 (Grenze).

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer für Diesel- u. Otto-Motor, gewandter Verkaufsfahrer, vom Arbeitsamt genehmigt, sucht ab sofort Stellung. Gefl. Angebote erb. unter E 6564 an die Geschäftsstelle.

Aelt. Ehepaar sucht Beschäftigung in d. Umgebung Wuppertals. Mann kann Garten instand halten. Frau kann im Haushalt helfen. Ludwig Hrt. Pennewitz, Gasthaus Sorge, Post Königsee in Thüringen.

Fleiß. Ehepaar (Wuppertal.) bisher Händler, sucht pass. Stell., evtl. kann Kaution gestellt werden. Ang. unt. E 6182 an die Geschäftsstelle.

Kriegsbeschädigter sucht pass. Beschäftigung als Pförtner oder Hausmeister. Angeb. unter E 6539 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre, kräftig, eine Lehrstelle als Elektro-Installateur. Angebote unter E 6715 an die Geschäftsst. erbeten.

Kriegsversehrter sucht f. seinen 15jähr. Sohn (höhere Schulbildung) Lehrstelle als Maschinenbauer, Mechaniker oder ähnliches. Angeb. unt. E 6555 an die Geschäftsstelle erb.

22j. Kontoristin sucht St., ausw. od. in Wuppertal. Ang. E 6718 Gft.

Frau, 40 J., alleinst., sucht pass. Wirkungskreis als Haushälterin. — Angebote unter E 6106 Geschäftsst.

Pflichtjahrstelle in einen ordtl. Haushalt für meine 17jähr. Tochter zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter E 6731 an die Geschst. erb.

Verloren / Gefunden

Kostümjacke, schwarz-grau, und Damenschirm Samstagabend im Zuge 18.20 Uhr in Vohwinkel von Düsseldorf kommend, liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird dringd. um Rückgabe der Gegenstände gebeten gegen gute Belohn. Düssel 151. Gut „Ueber zur Beek", Tel. Dornap 387.

Silb. Ohrring Samst., 21., auf d. Wege von Bahnhof bis Brunnenstr. verloren. Abzugeben Brunenst. 28, 1.

Schwarz. Kleid verl. in d. Nacht vom 23.—24. August auf d. Wege v. Dorotheenstr. bis z. Bunker Schusterstraße. Wiederbring. Belohn. Georg. Dorotheenstr. 2, abends nach 6 Uhr.

Brille Ratskeller Toilette liegen lass. Wiederbring. Belohn. Nachricht an Postfach 415, B.-Elberfeld.

Grüne Strickjacke auf dem Wege zum Gabelpunkt am Dienstabend 24. 8. verloren. Wuppert.-E., Brunneustraße 28, III. Etage.

Drahthaar-Fox, auf den Namen Polli hörend, entlauf. Gea. Belohn. abzug. Dieken, Ackerstraße 6.

Drahth.-Fox, grau, braune Ohr., Sonntag entlaufen, Lortzingstr. 8.

ZOO WUPPERTAL Großer Saal
Sonnabend, den 28. Aug. 1943
17—19 Uhr:
2. Sonderkonzert des Stadttheaters Wuppertal
Klassischer Abend
Musikal. Leit.: Helmut Schaefer
Es wirken mit: Nelde Clavel, Lisa Uhrmann, Beate Villinger, Julius Lichtenberg, Matthias Mrakitsch
Das Städtische Orchester
Eintrittskarten zu 0.60 RM. nur an der Konzertkasse

OPEL Kraftwagengesellschaft Dr. Wittenstein
Wuppertal, Ad.-Hitler-Str. 401/403, Ruf 561 61

Patentanwalt Fischer
W.-Ronsdorf, Blaffertsberg 19
Telephon 72728

Drogerie Werner Lange
W.-Barmen, Carnaper Str. 87

Linoleum-Bohe
Vertrieb und Verlegung von Linoleum
Anfragen erbeten
Kakenstorf über Tostedt
(Kreis Harburg-Land)

Photo-Jansen
Wuppertal-Barmen
Ludendorffstr. 134, Tel. 59980

Schädlingsbekämpfung
Eugen Studberg
W.-Vohwinkel über Birken
Am Eckbusch

Wir haben uns verlobt. **Ilse Rüttgers und Wolfgang Wünch,** z. Zt. in Urlaub. Wuppertal, Sonnbornerstr. 77 — Geibelstr. 1, den 29. 8. 1943.

Ihre Verlobung zeigen an: **Annerose Nilsson, Walter Maas,** Aue 94 — Charlottenstr. 7. Wuppertal, 28.8.1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hanny Thess — Willi Gier,** Wachtmstr. in ein. Flak-Regt. Eupen, Nöretherstraße 14, den 29. 8. 1943. d894

Es grüßen als Verlobte: **Lieselotte Breyer und Siegfried Bender,** z. Zt. Wachtmstr. und Truppenberichter der Flakartillerie. Wuppertal, Riescheiderstr. 4 — z. Zt. im Westen, den 28. 8. 1943. 7522a

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ellen Wolzenburg, Werner Schäfer,** Obgfr. in ein. Flak-Regt. Wuppertal, Adolf-Hitler-Str. 516d, den 28. 8. 1943.

Meine Verlobung mit **Frl. Anneliese Brüssermann** beehre ich mich anzuzeigen. **Andreas Stenzel,** Uffz. bei der Luftw. Wuppertal, Kaiser-Wilhelm-Allee 14, den 29. 8. 1943.

Als Verlobte grüßen: **Erika Bruckner und Egon Antolotti,** Obgfr. in ein. Fallsch.-Jäg.-Regt., z. Zt. in Urlaub. Wuppertal, Lübeckerstr. 22 — Wiesenstr. 44, den 29. 8. 1943.

Als Verlobte grüßen: **Magdalene Isken, Karl Ponge,** Oberwachtmeister, z. Zt. in Urlaub. Wuppertal, Brucherstr. 22 — Marschallstr. 16, den 28. 8. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ruth Schwab, Fridomax Sander,** Maschinenbau-Ingenieur, z. Zt. Uffz. der Luftw. Darmstadt, Heidelbergerstr. 103 I — im Felde, Wuppertal, Roseggerstr. 35.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Alfred Veith,** Ltn. in ein. Gren.-Regt., **Rose Veith** geb. Schleicher. Wuppertal, Lichtscheiderstr. 14.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Josef Klippel,** z. Zt. Wehrm., **Lilli Klippel** geb. Weyermann. Wuppertal, Uellendahlerstraße 405, den 27. 8. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinzhermann Marschbach,** z. Zt. Gefr. der Wehrm., **und Hertha Marschbach** geb. Thiele. Wuppertal, Hainstr. 57a, 28.8.43.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Dr. Alfred Weidmann und Frau** Ilse geb. Weyermann. Wuppertal, Moltkestraße 27, den 28. 8. 1943.

Heinz-Otto. — Die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes, eines kräftigen Stammhalters, zeigen wir in dankbarer Freude an. **Anny Geisel** geb. Battefeld, z. Zt. Karl-Weinreich-Krankenhaus Fulda, privat — **Otto Geisel,** Wuppertal, Gutenbergstr. 37, den 20. 8. 1943.

Margot. — Gottes Güte schenkte uns ein kräftiges Mädchen. In dankbarer Freude: **Marja Weber** geb. Fohsen, **Josef Weber.** Wuppertal, Kaulbachstr. 7, z. Zt. Kreiskrankenhaus Merzig-Saar. k586

Tief erschüttert erhielten wir von seinem Kompaniechef die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, mein lieber Bräutigam

Emil Lembeck jr.

Obgfr., Inh. des E. K. 2, der Ostmedaille und des Verwundetenabzeichens

im Alter von 23 Jahren am 28.7.1943 bei Orel gefallen ist. — In tiefem Schmerz:

Emil Lembeck sr. und Frau Maria geb. Wasmuth; **Erika Wildschütz** als Braut.

Wuppertal, Auf dem Brahm 95, 23.8.43.

Hart und schmerzlich traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Pg. Clemens Rüb

Obgfr. in ein. Landesschützen-Regt., Inh. des KVK. 1914-18 und der Baltikum-Auszeichnung

am 22.8.1943, um 17.15 Uhr, an einem sich im Wehrdienst zugezogenen Leiden sanft entschlafen ist, im Alter von fast 44 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Alma Rüb geb. Hellwig; **Clemens Rüb,** z. Zt. Wehrm.; **Ellen Rüb; Rolf Rüb,** z.Zt.Wehrm.; **Horst Rüb; Clemens Rüb und Frau** Luise geb. Thielmann als Eltern; **Willi Rüb und Frau** Friedel geb. Koch; **Lies Rüb und alle Anverw.**

Wuppertal, Straße der SA. 278.

Beerdigung erfolgte auf dem Ehrenfriedhof Wuppertal.

Auch wir beklagen den Verlust unseres lieben Arbeitskameraden.

Die Gefolgschaft der Fa. Adolf Noß.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir heute die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel

Günter Kuchenbecker

Gefr. in ein Inf.-Regt., Inh. des Inf.-Sturmabz., der Ostmedaille und des Verwundetenabzeichens

im Alter von 22 Jahren in den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben auf dem Felde der Ehre lassen mußte. — In tiefer Trauer:

Richard Kuchenbecker und Frau Ida geb. Nehls; **Geschwister und Anverwandte; Hildegard Strutz** als Braut.

Wuppertal (Werner-Hanemannstr. 3a), Rats-Dammnitz i. Pom., Hamburg Ostfront, den 24. 8. 1943.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, jüngster Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Walter Moog

Grenadier

am 18. 7. 1943 im blühenden Alter von 19 Jahren im Osten gefallen ist. Wir gaben unser Bestes.

In tiefem Schmerz: **Friedrich Moog sen. und Frau** Klara geb. Melchers; **Friedrich Moog jun. und Frau** Hilde geb. Hännert; **Hans Mebus und Frau** Luise geb. Moog; **Erwin Kramer und Frau** Kläre geb. Moog; **Hilde Moog; Heinz Wiesemann** als Bräutig.; **Ingrid und Hans-Günter Kramer.**

Wuppertal, August 1943.

Auch wir betrauern das Ableben eines lieben und treuen Arbeitskameraden.

Gefolgschaft Alexander Feisner, Malermeister. 7528a

Wir erhielten die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß unser heißgeliebter, einziger Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Neffe u. Vetter

Hans Joachim Langendorf

Gefr. in ein. Gren.-Regt.

kurz vor Vollendung seines 19. Lebensjahres bei schweren Abwehrkämpfen am 19. 7. 1943 gefallen ist.

In tiefem Schmerz: **Erich Langendorf; Frau Milli Langendorf** geb. Kolb; **Ruth Langendorf; Ilse Langendorf und Anv.**

Wuppertal, Adolf-Hitlerstr. 368.

Mit den Angehörigen verlieren auch wir einen lieben Arbeitskameraden.

Betriebsgemeinschaft Dresdner Bank Filiale Wuppertal-E. k577

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Sohn, Enkel, Neffe und Vetter

Heinz Tacke

Grenadier in ein. Inf.-Regt.

im Alter von 21 Jahren bei einem Angriff über den Donez in soldatischer Pflichterfüllung am 5. 7. 1943 auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Er wurde von seinen Kameraden am Westufer des Donez zur letzten Ruhe gebettet.

In stiller Trauer: **Ewald Tacke u. Anv.**

Kellbeck bei Dahlhausen-Wupper, Horst-Wesselstr. 76. f477

Bei dem Angriff auf Wuppertal am 25. 6. 1943 sind uns unsere Lieben

Albert Ewald Preussner und Frau

Lina geb. Kaiser

genommen worden. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ewald Preußner und Frau Marta geb. Wüster **und Enkelin Ilse; Peter Moll und Frau** Hanny geb. Preussner **und Enkel Peter Michael.**

Wuppertal, Remscheid, Heidenheim-Brenz, Koblenz, Hannover, im August 1943.

Durch das brasilianische Rote Kreuz erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel, Neffe und Vetter

Otto Dörner

in Rio de Janeiro am 15. 3. nach kurzer Krankheit im Alter von fast 56 Jahren entschlafen ist.

In stiller Trauer: **Ww. Gg. Meyer** Anna geb. Dörner; Oberschulrat **Dr. Hch. Dörner und Frau** Camilla geb. Steib; **Fritz Dörner; Carl Kirschner und Frau** Emmy geb. Dörner; **Erich Dörner und Frau** Dini geb. Willms.

Wuppertal, Garterlaie 39, Koblenz, Solingen, Meschede, im August 1943.

Heute morgen gegen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Blüher

im Alter von 76½ Jahren.

In tiefer Trauer: **Martha Hecking** geb. Blüher; **Hermann Hecking; Addi Freitag** geb. Blüher; **Fritz Freitag; Elfriede Huth** geb. Blüher; **Willi Huth; Karl Blüher und Frau** Hetti geb. Zimmermann; **Gert und Dieter** als Enkel.

Wuppertal, am Thurn 14, Letmathe in Westf., den 25. 8. 1943. e15

Beerdigung 28. 8., 13.30 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Sonnborn.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit infolge Schlaganfalles, fern der Heimat, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Trompeter

im vollendeten 77. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer: **Frau Hedwig vom Lehn** geb. Trompeter; **Emil vom Lehn; Paul Trompeter und Frau** Berta geb. Wüster; **Frau Mimi Krenzler** geb. Trompeter; **Walter Krenzler;** Gefr. **Karl Trompeter,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Friedel geb. Lehmann; **Erika, Gisela und Helga** als Enkel **und Verwandte.**

Wuppertal und Remscheid, den 25.8.43.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. f116

Durch den feindlichen Terrorangriff auf Wuppertal am 30. 5. 43 verloren wir unsere liebe Mutter

Frau Ww. Berta Knoch

geb. Peters

und unsere liebe Schwester

Emma Knoch

In stiller Trauer: **Familie August Knoch nebst Anverwandten.** f116

Heute früh verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Caspar Osthoff

Auguste geb. Bender

im 73. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

Caspar Osthoff; Martha Osthoff; Gusti Artopoeus geb. Osthoff; **Leni Wills** geb. Osthoff.

Düsseldorf, Salzburg, Baden-Baden, Berlin.

Beerdigung 28. 8. 1943, 11 Uhr, Unterbarmer Friedhof.

Haan, den 26. 8. 1943.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 29. August 1943

Kirchenkreis Elberfeld

Lutherische und reformierte Gottesdienste. Kreuzkirche: 10 Wittenberg. Neue Kirche: 10 Thomas. Luth. Kirchsaal Uellendahl: 10 Przybyllski. Bredtchen: 17 Gockscha. Vogelsaue: 10 Finke. Ref. Friedhofskapelle Hochstraße: 10 Florin, 11,15 Kg., 17 Weinsheimer. Engelnberg: 10 Beckmann, 11,15 Kg. Ref. Kapelle Uellendahl: 10 Weinsheimer. Habnerberg: 10 Kl. Heße. Kohlstraße: 10 Volkert. Vogelsangstraße: 11,15 Kg.
Evang. Kirchengemeinde Cronenberg. 10 Roos, 15,30 Jugend. — Montag 20,15 Cronenberg; Dienstag 20 Küllenbahn; Mittwoch 20,15 Cronenberg; Donnerstag 15,30 Berga.
Ev.-ref. Gemeinde Cronenberg. 10 Bockemühl, 11,20 Kg. — Mittwoch 15,30 Cronenberg.
Ev.-luth. und ev.-ref. Kirchengemeinde Ronsdorf. 10 P. Kaiser, 11,15 Kg.
Ev. Gemeinde Sonnborn. 8 P. Ternieden, 10 P. Ternieden, 11,15 Kg., 15 Gd. Waldfrieden, P. Ternieden. Donnerstag 16 Bibelstde. Tierg.-Str., P. Ternieden.
Ev. Gemeinde Vohwinkel. 8 Tappenbeck, 10 Tappenbeck, 11,15 Kg., 17 Andacht, Friedhofskapelle. Mittwoch 16 Bibelstunde, Tesche; 17 Bibelstunde, Rubensstraße 12.
Weitere luth. Gottesdienste in Elberfeld. 10 Lutherstift, Schusterstr. 15, P. D. Brunner.
Ev.-altluth. Kirche, Paradestraße 41. 16,30 (hl. Abendm., Beichte u. P. Predigt) Luth. Gemeindehaus, Opphofer Straße.
Freie ev. Gemeinde, Hochstraße 59 (Heilsarmeesaal) 10 Pred., Urban.
Freie ev. Gemeinde, Hellerstraße, 10 Pred., Friedhofskapelle Exerzierplatz.
Methodisten-Gemeinde und Ev. Gemeinschaft, Neue Nordstr. 14. 9,30 Predigt und Abendmahl. — Do. 20.

Kirchenkreis Barmen

Unterbarmen. Altes Missionshaus: 10 Wolf. Friedhofskapelle: 10 Herkenrath. Rotter Vereinshaus: 10 Jaeger. Hatzfeld: 10 Weber. Bundeshöhe: 10 Flicker. Städt. Krankenhaus: 8,15 Weber.
Gemarke. Immanuelskirche: 10 Mehrhoff, 11,30 Kg. Friedhofskapelle: 10 Obendiek, 11,15 Kg. Heckinghauser Kirchsaal: 10 Schmidt, 13,45 Kg. Bartholomäusstraße 87a: 11,30 Kg. Grunerstraße 65: 11,30 Kg.
Wupperfeld. Sonntagstraße 35: 10 Berkenkamp. Friedensheim: 10 (mit Abendmahl), Rockelke. Lutherkirche: 10 Boecker. Auferstehungskapelle: 10 Hübner. — Wochengottesdienst 20 Lutherkirche Dienstag u. Donnerstag.
Wichlinghausen. Wichlinghaus. Kirche: 7,30 Merting, 9,30 Miss.-Dir. D. Freitag-Hamburg, 11 Kg., 15 Jahresfest d. Rh. Mission, D. Freitag. Bethanien: 11 Kg. Erlöserkirche: 9,30 Lutze, 11 Kg. Holzrichterstr.: 11 Kg.
Langerfeld. Alte Kirche: 8,30 Preis, 11,15 Kg. Beckacker: 10 Sv. 11,15 Kg. Pülsöhde: 11,30 Kg. Tahl: 11,15 Kg. — Mittwoch, 1. Sept., Alte Kirche 20 Lohmann.
Nächstebreck. Hottenstein: 10 Gtd., 11,15 Kg. Schellenbeck: 10 Gtd., 11 Kg.
Laaken. 10 Schiefer, 11,15 Kg.
Beyenburg. 8 Trummel, 9,45 Trummel, 11 Kg.

Weitere Gottesdienste in Barmen. Pauluskirche: 18 Gtd., Dr. Beckmann.

Freie ev. Gemeinden, Wuppertal-Ba. 16 Gottesdienst, Brockhaus, Friedhofskapelle an der Hochstraße.
Ev. Gemeinschaft, Bartholomäusstraße 98a. 10 Gesanggottesdienst.
Allianzkonferenz, Heckinghauserstr. 71a, ist vertagt auf den 26. 9. 1943; Auf der Heyde.
Die Heilsarmee, Bartholomäusstr. 60. 9,45 Gottesd., 11 Kg., 18 Gottesd.

Ev. Kirchengemeinde Haan. 10 Gottesdienst, Pfr. Heß, 11,15 Kg.

Evang. Kirchengemeinde Remscheid-Lüttringhausen. 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fritsch, Tannenhof, 11,15 Kg., Pfarrer Girolstein. — Dienstag Blaukreuzstunde.

Evang. Kirchengemeinde Schwelm. Christuskirche: 10 P. Kamp, 10,40 Kirchentaufen, 11,15 Kg., 11,15 Kg. Jugendhalle. Pauluskirche: 18 P. Vespermann. Linderhausen: 10 P. Vespermann.

Ev. Kirchengemeinde Milspe. 10 Gottesdienst, Stadtmissionar Gubisch, 11,15 Kg. Nachm. 3 Uhr am Waldheim: Sommerfeier des Kg.: Supt. Staupendahl.

Ev. Kirchengemeinde Rüggeberg. 10 P. Wulfhorst, 11 Kg.

Grundstücksmarkt

Frau Otto Bunge, Immobilien, W., Haarhausstr. 10, Ruf 35741. An- und Verkauf von Grundbesitz aller Art, **Beratung und Betreuung in Haus- und Wohnungsangelegenheiten.** Vorhergehende telephonische Verabredung ist erforderlich. b86
Haus oder Grundstück zu kaufen gesucht. August Benninghaus, Oberbergischestraße 30. †
Suche 1–2-Familienhaus zu kaufen. Angeb. an A. Rutkowski, Rheinhotel Hönningen/Rh.

Verkäufe

Hosenträger-Nähmasch. für 300 Mk. z. verk. Ang. u. E 6111 Gst.
Schwarzer langh. Dackel in gute Hände zu verkaufen. — Angebote unter E 6356 Geschäftsst.

Kaufgesuche

Welcher Maschinenbetrieb gibt folgende Werkzeugmaschinen ab: 1–2 Leit- und Zugspindeldrehbänke, 200–250 mm Sph., 1000 mm Drehl.; 1 Drehbank für Futterarbeiten, bis 200 mm Dreh-∅; 1 Horizontal- od. Universal-Fräsmaschine, Tischgröße 700–1000 mm lang u. 300–500 mm breit. Angeb. u. E 1827 an Gst. d811
Drehbank, gut erhalt., mit Hohlspindel, 250 mm Spitzenhöhe, 1,50 bis 2,00 m Länge, sofort zu kaufen gesucht. Ang. unter E 6797 Gst.
Schärmaschine (Schweizer Rahmen) 140 cm Kettbr. m. Bäumvorr., Windemaschine (Seide, Zellw.), ca. 2×16 — 24 Kronen und K'seiden-Bobinen zu k. gef. Ang. E 6576 Gst.
Continental-Schreibmasch., gut erhalten, und ein gut erhalt. Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. E 6559 Gst.
Zickzack-Nähmaschinen zu kaufen gesucht, mögl. mit Motor. Angeb. u. B 492 Geschst.
Suche Hosenträgermaschine mit Motor. Verkaufe Opel-Olympiawagen. Ang. u. E 6336 Gst.
Gut erh. Nähmaschine zu kaufen gesucht. Ang. u. E 6529 Gst.
Schneider-Nähmaschine, gr. Radio und elektr. Bügeleisen zu kf. gesucht. Bültmann, Werlestraße 1.
Stutzflügel oder Markenklavier, mögl. aus hellem Holz, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 6098 Geschst.
Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter E 6355 Geschäftsst.
Modernes Radio zu kaufen ges. Ang. m. Preis unt. E 6558 Gst.
Küchen- u. Schlafzimmer-Möbel in gutem Zustand zu kauf. gesucht. Weber, Bahnstraße 58.
Gebr. gut erh. Schlafzimmer sofort zu kaufen gesucht. Renker, In der Leimbach 7. †
Küchenherd dringend ges. Penner, Vogelsang 20.
Personenwagen von 2 bis 2,5 Lt. sofort zu kaufen gesucht. Ang. Halscheidt, Oberbergischestraße 30.
Personenwagen mit Gasantrieb in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Ang. u. E 1825 Gst.
Cabriolet, Baujahr 1938, z. kf. gesucht. Ang. unt. E 6799 Geschst.
Liefer- od. Personenwagen mögl. mit Anhänger zu kaufen ges. Wenn ohne Bereifung, dann 17er Felge. Ang. u. 120 Fil. Schwelm.
Kleinmotorrad dringend zu kauf. gesucht. E. Böhmke, Kirchhofstr. 15. Ruf. Nr. 3 68 69. e14
Motorrad, 200–500 ccm, zu kauf. gesucht. Ang. unt. E 6835 an Gst.
Gut erh. Fahrrad zu kaufen ges. E. Wimmershoff, Bahnstraße 79.
Gut erh. Wintermantel, Gr. 46, zu kaufen gesucht. Ang. E 6810 Gst.
Lebensmittelgeschäft v. Fachmann zu kaufen gesucht, mögl. im Bezirk Wuppertal. Ang. E 6807 Gst.
Gutgeh. Metzgerei von fachkundigem Ehepaar sofort zu kaufen od. zu mieten gesucht. Ang. unt. E 6661 an die Geschäftsstelle.

Warmwasserkessel, 2–2½ qm zu kaufen gesucht. Ang. E 6580 Gst.
Suche ca. 5000 Ziegelsteine (auch gebr.). Ang. u. E 6744 Gst.

Wohnungsmarkt

Möbellager-Räume zum Unterstellen ganz. Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel und hochwertiger Güter bietet an Spedition Eduard Ludwig, Wuppertal-E., Straße der SA. 152b, Telephon Nr. 3 84 91. r2604

Kleines Landhaus m. Küche und 5 Zimmer zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ang. E 6093 Gst.
Für sof. od. später Herren- u. Damenfriseurgeschäft m. Wohnung zu mieten evtl. übernehm. gesucht. C. & E. Sälzer, Rheinst. 53.
R.Miet. f. 5–7-Z.-W. Evt. Hauskauf m. Uebern. d. Möb. Ang. E 6728 Gst.
4-Zimmerwohnung m. Küche evtl. möbliert, zu mieten gesucht. Möbel werden auch übernommen. — Angebote unter E 6095 Geschst.
Fabrikant sucht 4-Zimmer-Wohn. mit Küche und Bad, unmöbl., evtl. auch möbliert, mögl. mit Heizung, auf der Südseite von Barmen zu mieten. Angebote unter B 470 Gst.
3–5-Zimmerwohnung m. od. ohne Möbel in Wuppertal od. Umg. dring. ges. Ang. u. E 6743 Gst.
Ruhiger Mieter sucht 3–4-Zim.-Wohnung in Wuppertal-Barmen. Angebote unter E 6792 an die Gst.
3–4 Zimmer o. kl. Häuschen in Wuppertal oder Umgebung zu mieten oder kaufen gesucht. Möbel werd. evtl. übern. Ang. E 6742 Gst.
Suche 3-4 Zimmer m. Küche in nur ruhigem Hause, evtl. am Rande der Stadt oder Vororte gelegen. Ausführliche Angebote mit Preis an Frau Knoch, Heiligenthal bei Guttstadt in Ostpreußen. b799
3- od. 4-Zimmerwohnung in Elb. od. Umgeb. ges. Albert Kröger, Postsekr., Vogelsangst. 103, b. Bestweber.
3–4 Zimmer von Geschäftsmann gesucht, evtl. mit Möbeln. Angebote unter E 6097 Geschäftsst.
3–4-Zimmerwohnung in Barmen od. Elberfeld, auch gute möbl., sofort gesucht. Ang. u. B 320 Gst.
3–4-Zimmerwohnung od. 2–3 möbl. Zimmerwohn. von ruh. Mieter gesucht. Ang. unter E 6721 Geschst.
Ruhiger Mieter sucht 3 Zimmer in Heckinghausen. Ang. E 6577 Gst.
3-Zimmer-Wohnung von ruh. Mieter gesucht. Ang. u. E 6094 Gst.
Ruhiger Mieter sucht 2–3 Zim. Angebote unter E 6723 Geschäftsst.
Ruhiger Mieter s. 2–3-Zimm.-Wohnung in gutem Hause. — Angebote unter E 6105 Geschäftsst.
Hausbesitzer, ruh. Mieter, sucht 2–3 Zimmer. Möbeln können mit übernomm. werd. Ang. E 6729 Gst.
Ruhiger Mieter sucht mögl. sof. oder später 2–3-Zimmer-Wohnung. Möb. können evtl. mitübernomm. w. Angebote unter E 6485 Geschäftsst.
2 Zimm. u. Küche, abgeschl., v. ruh. Mieter ges. Ang. E 6796 Gst.
Ruh. Mieter (Beamter) sucht in Wuppertal Schlafzimmer und Küche mit Kochgelegenh. Ang. E 6808 Gst.
Ruh. Mieter sucht sof. 2 Zimmer in Elb. od. Vohw., evtl. Möbelübernahme. Weber, Bahnstraße 58.
Ruh. Miet. sucht 2 leere Zimmer. Angebote unter E 6579 Geschäftsst.
Ruh. Mieter sucht 2-Zim.-Wohng., auch auswärts. Möbel können käuflich übernommen werden. Angebote u. W 38 an die Fil. Westkotterstr. 146
Dringend 1–2 Zimmer ges. Angebote unter E 6102 Geschäftsst.
2 o. 3 Parterre-Büro-Räume zu mieten gesucht. Ang. E 6099 Gst.
Nähraum, ca. 50–100 qm, in Elberfeld oder Barmen gesucht. — Angebote unter E 6812 Geschäftsst.
Gewerbl. Raum zum Möbelverk. mit oder ohne Wohnung zu mieten gesucht. Ang. unter E 6578 Geschst.
Garage für stillgel. Auto am Stadtrand von Elbf. ges. Dr. Mietzsch, Herwarthstraße 7. Tel. 318 74.
Garten mit Laube zu mieten gesucht. Angeb. u. E 6103 Geschst.

Biete 2 schöne Zimmer in ruhigem abgeschloss. Hause. Suche 3–4 Zimmer. Angeb. 6813 Geschst.
Biete zwei Zimmer in gut. Hause. Suche gewerbl. Raum, 50 Quadratmeter. Ang. E 6563 Gst.
1 sch. gr. Zim., Hochstr., gegen 1 Z. Nordstadt z. t. ges. Ang. E 6917.

Wir suchen f. Gefolgschaftsmitglieder möblierte Wohnungen bezw. möbl. Zimmer, mit und ohne Verpflegung. Verlag W. Girardet, Wuppertal, Postfach 210.
Für unsere Gefolgschaftsmitglieder suchen wir einige möblierte Zimmer. Scholl & Sohn, Moritzstraße 12. s2030
Beamter i. R. sucht 3–4-Zimmerwohnung (möbl. oder leer) in Wuppertal. Ang. u. V 140 Fil. Vohwinkel
2–3-Zim.-Wohn. m. Küche, möbl. od. unmöbl., von Polizeimstr. (2 Pers.) ges. Ang. E 6566 Geschst.
1–2 möbl. od. leere Zi. für 2 Pers. ges. Spiekermann, W.-Elberf., Bankstraße 23, Reichsbank.
1–2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., v. alleinst. Dame ges. Ang. E 6794 G.
Frdl. möbl. Zimmer mit fließ. Wasser ges. Angeb. u. E 6316 Gst.
Möbl. Wohnung am Rande von Elberfeld sofort gesucht. Dresemann, Opladen, Altstadtstraße 89.
Jg. Mann sucht möbl. Zimm. mit Verpflegung, mögl. Nähe Viehhof. Angeb. u. E 6801 an die Gst.
Obersekr. (Dauerm.) s. gut möbl. Zimmer. Angeb. u. E 6561 Geschst.
Städt. Angest., alleinsteh., sucht möbl. Zimmer. Ang. u. E 6582 Gst.

Geldmarkt

Perf. Buchhalterin w. sich an rent. Textilunternehmen (auch and. Branche) mit einigen tausend RM. tätig zu beteiligen. Zuschriften erb. unter E 6573 an die Geschäftsstelle.

Vermischte Anzeigen

Jüngeres Gastwirts-Ehepaar sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art, auch nach auswärts. Angebote unter E 6101 an die Gst.
Umzüge u. Fuhren übernimmt Eierding, W., Wiesenst. 42, I. T. 24591
Schreibhilfe (4 Stunden wöchentlich nach Uebereinkunft) zur Niederschrift einer wissenschaftlichen Arbeit gesucht. Meldung u. E 6581 Geschst.
Wer übernimmt Maurerarb. in einer Wohnung? Thelen, E., Ludwigstraße 4, I. Etg.
Wer baut mir eine massiv. Wohnlaube in Elberfeld? Angebote unter E 6745 an die Geschst.
Flickfrau, welche auch Wäsche umändern kann, ins Haus ges. Rusche, Wuppertal, Schwarzbach 173. 7504f
Aeltere Dame sucht Wohngemeinschaft mit älterer Dame. Angebote unter E 6096 an die Geschäftsst.
Mittagstisch (Restaurant od. privat) von berufstätiger Dame in Wuppertal-Barmen gesucht. Angeb. unter B 416 an die Geschäftsstelle.

Tausch

Tausche Junk.-Autogeyser gegen elektr. Herd mit mindestens vier Kochplatten und Backofen bei Aufzahlung. Ang. u. B 475 an Gst.

Biete la versenkbare Nähmaschine. Suche Koffernähmasch. Dorfert, Am Westerbusch 43.
Biete Schneidermaschine. Suche gut erhalt. Haushaltmaschine. Feldmann, Oppöfer Straße 26.
Biete elektr. Heizofen, 220 V. Suche gutes Fernglas. Angeb. unt. E 6536 an die Geschäftsstelle erb.
Flachwagen, 60 Ztr. trag., gegen 25–30-Ztr.-Flachwagen zu tauschen. Herm. Janssen, Wuppertal, Heckinghauserstraße 252. Tel. 540 75.
Biete Kinderwagen. Suche Handwagen. Angebote unter W 532 Filiale Wülfrath. e470
Biete dkl. Hrn.-Haarfilzhut Gr. 56. Suche Herren-Regenschirm. Wuppertal, Reviandtstr. 46, II, lks.
Biete schwz. Hrn.-Arbeitsschuhe 41–42. Suche gut erhalt. Kinderwagen, am liebst. Korbwagen Angeb. u. R 844 an Fil. in Oberb.
Biete gut erh. H.-Schuhe, Gr. 40. Suche Stiefel, Gr. 42, evtl. Nachzahl. Heiß, Weißenburgstr. 11.
Biete g. br. H.-Halbsch. (R.a.) Gr. 44. Suche gleichw. Gr. 43 od. 42. Angebote unter E 6814 Geschäftsst.
Biete Halbschuhe, Gr. 42, für ält. Dame. Suche Sportschuhe Gr. 39 (gleich welche). Ang. u. E 6741 Gst.
Biete schw. Damenschuhe, Gr. 38. Suche Gr. 39. Näh. Gschft. 172
Biete mod. Eßservice. Suche gut erhaltenes Damen-Fahrrad. — M. Schüttler, bei Stumpe, Wuppert., Rudolfstraße 141. Ruf 607 08.
Biete 2läufig. Jagdgewehr (Schrot). Suche Radio. Angebote an Gering, Grünewalderberg 54, part.
Wer tauscht Hühnerküken gegen eine große Gans (Gänserich)? E. Emmert, Wuppertal, Saarstr. 18. Besichtigung Samstag v. 16–20 Uhr

Unterricht

Wer erteilt mir Unterricht in Stenographie u. Schreibmaschine? Angeb. unter E 6800 an die Gst.

Film-Theater

Modernes Theater W.-Oberbarm. Johannes Hesters, Dorit Kreysler, Hch. v. Ambesser, Hans Moser in dem lustigen Operettenfilm: **Karneval der Liebe.** Ein verliebtes Abenteuer. Vorher: **Ostpreußens Wüste am Meer — Die Deutsche Wochenschau.** Einlaß 2.10, Beginn 2.40, So. ab 1.00 Uhr. — Jugendliche nicht zugelassen. 87-34d

---

Rennen zu Düsseldorf. Sonntag, 29. 8., 13 Uhr: **Neußer Hürdenrennen,** 16 000 RM. a372
Ortsfachgruppe Imker, Wuppertal-E. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, 29. 8. 1943, vorm. 10 U., bei Volkmann, Vohwinkel, Gräfratherstraße, statt. Erscheinen ist Pflicht, da wichtige Besprech. stattfinden. f477
Die Kameradschaften Ost, Süd und West der NS.-Kriegsopferversorgung Wuppertal sind zusammen vereinigt worden und werden unter der Bezeichnung **Kameradschaft Elberfeld** weitergeführt. Diejenigen Mitglieder, die einen Wohnungswechsel vorgenommen haben, wollen zw. Aufrechterhalt. ihrer Ansprüche die Anschrift der Dienststelle der NSKOV. Elberfeld, Tannenbergstr. 3, Werktags in der Zeit von 10—12 oder 15—18 Uhr, mit Ausnahme Sonnabendnachmittags, evtl. schriftl. sofort melden. gez.: Drinhaus, Kameradschaftsführ.
Kameradschaft ehm. 130er, Elberfeld. Nächste Zusammenkunft am Sonntag, 5. 9. 43, vorm. 10.30 Uhr, bei Kamerad Zimmermann. Beiträge für die Begräbnis-Unterstützungskasse müssen unbedingt beglichen werden, da sonst Streichung erfolgen muß. Neue Anschriften sind zu richten an Ferd. Wilkesmann, Wuppertal-Vohw., Lettow-Vorbeck-Str. 57
Kameradschaft ehem. 53er W.-Elberfeld. Sonntag, 29. 8. 43, 10.30 Uhr, Appell in der Gaststätte „Henn", Charlotten- und Hedwigstr.-Ecke. Anschriften angeben. Der Kameradschaftsführer.
MGV. Cäcilia, Wuppertal-Ba. Zu einer Besprechung am 29.8., 11 Uhr, erbitten wir die Mitgl. zum Rest. J. Vörhoff, Beckmannshofstr.
Färberei-Filiale, Heckinghauserstr. 3. Bitte alle Kunden, die noch rückständigen Sachen am Montag, 30. 8., bis Mittwoch, 1. 9. 1943, im Betrieb: Wuppertal, Kohlfurtherbrücke, abzuhol., 10—18 Uhr. **Färberei G. Barthel,** Filiale E. Engelmann. Ueber verlorene Sachen werden Verlustscheine ausgestellt. Aufträge zum Reinigen und Färben werden im Betrieb entgegengenommen.
Lebensmittel, Geschw. Wacker, Wuppertal, Nevigeserstr. 250.
Lau — bis badewarm mit Dallita einweichen! Das ist sehr wichtig! Denn in dieser Einweichtemperatur entwickeln sich die biologischen **Dallita**-Wirkstoffe erst zur vollen Kraft. Zur Kraft, den Wäscheschmutz gewebeschonend abzulösen. Aber kein heißes Wasser nehmen, da die **Dallita**-Wirkstoffe darin absterben und unwirksam sein würden. Also: Lau- bis badwarm mit Dallita einweichen! **Dalli** hilft durch guten Rat!
Geschwindigkeit in der Küche liebt jede Hausfrau. Mit dem topffertigen Migetti kann man schnell ein schmackhaftes Gericht bereiten. Man braucht Migetti nicht zu waschen, nicht zu wässern, sondern schüttet es einfach in die kochende Flüssigkeit. Es kocht kurz und muß dann wenige Minuten heiß quellen. Dann kann man Migetti mit einer schmackhaften Tunke bieten. Als Beilage zu Fleisch und Gemüse oder als Schaumspeise, zusammen mit Milei-Schnee aus Milei W bereitet! — Migetti ist ein Milei-Erzeugnis! b121
Ein Eigenheim — statt Miete. Viele Tausende wohnen mit unserer Hilfe schon im Eigenheim — auch Sie können das später erreichen, wenn Sie jetzt Bausparer bei uns werden. Sie erhalten 3 Proz. Zins für Spareinlagen bei möglicher Steuervergünstigung und sichern sich für einen späteren Hausbau oder Kauf eine solide Finanzierung. In geeigneten Fällen bei 25—30 Proz. sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie die kostenlose Druckschrift W von Deutschlands ältester und größter Bausparkasse **GdF Wüstenrot** in Ludwigsburg-Württ. u150
Richtige Kopfwäsche! Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon". b39
Wieviel Wäsche besitzen Sie? Diese Frage wird sich heute manche Hausfrau vorlegen. Eine Ergänzung ist nur in geringem Umfange möglich; deshalb ist es notwendig, den Bestand soweit als möglich zu erhalten. Durch falsche Behandlung und Unachtsamkeit im Haushalt gehen jährlich für viele Millionen Reichsmark Wäsche verloren! Die Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung" unterrichtet Sie an einer Fülle von Beispielen über solche Gefahren und gibt wertvolle Ratschläge zur Wäscheerhaltung. Verlangen Sie kostenlose Zusendung durch Persil-Werke in Düsseldorf. a405

Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne
Elberfeld, Luisenstraße 136
Tel. 36275, 35819 und 35823
Geschäfts- und Kassenstunden: 9 bis 15 Uhr, Samstags 9 bis 13 Uhr
Tresore Schlageterplatz 7/9, geöffnet von 15 bis 16 Uhr, außer Samstags
Vohwinkel, Kaiserplatz 2
Telephon 31026
Kassenstunden: 8½ bis 12½ Uhr u. 15 bis 16, Samstags 8½ bis 13 Uhr

Bankhaus Abr. Krath & Co.
Wuppertal-Barmen
Am Clef 28
Ausführung aller Bankgeschäfte

Facharzt für Orthopädie
Dr. med. Sudbrack
W.-Elberfeld, Schusterstr. 7
Sprechstunden von 11–12 Uhr

KOCH
AM WALL
Wall 36–40

Witte + Walden
Wall 15/21
3. Stockwerk, Eingang Turmhof

Hans Schirp
Textilkaufhaus
Adolf-Hitler-Straße 347
Straßenb.-Haltest. Völklinger Straße
Telephon 50672 und 50595

Schuhhaus
Walter Götze
Wuppertal-Barmen
Emilienstr. 34-36, Erdgeschoß
Telephon Nr. 54245

Schuhsohlerei
SUDHOFF
Vohwinkel, Kluckstraße 9

SPECHT
Elektrizitätsgesellschaft
Verkauf: Farbmühle 1, Tel. 55526
Verwaltung: Haarhausstraße 13, Telephon 32179
Postanschrift: Postfach 561

Großwäscherei „Allplätt"
Friedrich Volke
W.-Elberf., Uellendahler Str. 562-6
Telephon 31647 und 31087

Wenden Sie sich an
Uhren-Hasbach
Detmold, Langestr. 16

Helmut Ecofi
Verdunkelungsanlagen
W.-Barmen, Schwalbenstr. 39

Bäckerei und Konditorei
Heinrich Schlaaf
W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 73

Metzgerei
Hermann Schnitzler
Wuppertal-E., Osiersbaum 69

Heinrich Brüssermann
Feinkost und Lebensmittel
Bahnhofstr., Bökel gegenüber
Telephon 37072

Obst- und Gemüsegeschäft
Bruno Geier
W.-Barmen, Klingelholl 87
Fernruf 50974

Herm. Bungard
Kohlen- u. Kokshandlung
W.-Elberfeld, Neue Nordstr. 22
Rufnummer 38671